

ÖGH-Aktuell

Nr. 41

Juli 2016



Sonderausstellung: Reptilien und
Amphibien in Siedlungsgebieten

Bericht des Generalsekretärs

27. Jahrestagung der ÖGH

Molchlertag 2015

Das Menschenfischlein

ÖGH-Exkursion auf die Insel Krk

ÖGH-Vorstand

Präsident: Dr. Andreas MALETZKY maletzky@ennacon.at
Vizepräsident: Dipl.-Ing. Thomas BADER thomas.bader@herpetofauna.at
Generalsekretär: Ao.Univ.-Prof. Dr. Andreas Hassl andreas.hassl@meduniwien.ac.at
Schatzmeister: Dipl.-Ing. Christoph RIEGLER christoph.riegler@herpetofauna.at
Schriftleitung (Herpetozoa): Dr. Heinz GRILLITSCH heinz.grillitsch@nhm-wien.ac.at
Beirat (Schildkröten): Richard GEMEL richard.gemel@nhm-wien.ac.at
Beirat (Echsen): Mag. Silke SCHWEIGER silke.schweiger@nhm-wien.ac.at
Beirat (Schlangen): Mario SCHWEIGER mario.schweiger@vipersgarden.at
Beirat (Amphibien): Thomas WAMPULA t.wampula@zoovienna.at
Beirat (Feldherpetologie): Johannes HILL johannes.hill@herpetofauna.at
Beirat (Terraristik): Mag. Dr. Robert RIENER robert.riener@haus-des-meeres.at
Beirat (Webadministration): Dipl.-Ing. Gerald OCHSENHOFER geo@herpetofauna.at

Impressum

ÖGH-Aktuell, Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie
Heft 41, ISSN 1605-9344, E-ISSN 1605-8208

Redaktion und Layout: Dipl.-Ing. Gerald OCHSENHOFER, Mario SCHWEIGER

Redaktionsbeirat: Richard GEMEL, Mag. Sabine GRESSLER, Johannes HILL, Dr. Günther Karl KUNST, Dr. Manfred PINTAR, Mag. Franz WIELAND, Mag. Silke SCHWEIGER

Anschrift

Burgring 7
A-1010 Wien
Tel.: + 43 1 52177 331; Fax: + 43 1 52177 286
e-mail: oegh-aktuell@herpetozoa.at
Homepage: <http://www.herpetozoa.at>

Gefördert durch

Basis.Kultur.Wien
Wiener Volksbildungswerk



Für unaufgeforderte Bilder, Manuskripte und andere Unterlagen übernehmen wir keine Verantwortung. Die Redaktion behält sich Kürzungen und journalistische Bearbeitung vor. Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und/oder der ÖGH wieder.

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Druck: Gugler cross media GmbH, Auf der Schön 2, A-3390 Melk an der Donau

Titelbild: Pracht-Kieleidechse (*Algyroides nigropunctatus*); Krk, Kroatien
Foto: Gerald OCHSENHOFER

Liebe ÖGH-Mitglieder!

Am 25. Februar 2016 wurde ich in der 32. Generalversammlung der ÖGH als Nachfolger von Walter HÖDL, dem ich herzlich für die herausragende Arbeit in 25 Jahren als Vizepräsident bzw. Präsident danken möchte, zum vierten Präsidenten der ÖGH gewählt. Ich nehme dieses Amt mit Dank für das Vertrauen der Generalversammlung und großer Freude an. Im Folgenden möchte ich die Möglichkeit nutzen, mich Ihnen näher vorstellen zu können und auch Ziele unserer Gesellschaft für die kommenden Jahre darstellen.

Ich wurde 1977 im oberösterreichischen Hausruckviertel geboren. Schon im Volksschulalter begann ich die Nachbarschaft nach Bergmolchen zu durchsuchen, die dann zur Beobachtung in den heimischen Gartenteich verschleppt wurden. Sie blieben leider nie besonders lang. Die Biologie und insbesondere die Amphibien und Reptilien hatten es mir aber nachhaltig angetan.

Im Jahr 1995 begann ich an der Universität Salzburg mein Biologiestudium und zwei Jahre später meine intensive herpetologische Sozialisation im Kreis der Herpetologischen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur. Seit 2001 bin ich Mitglied der ÖGH und hier aktiv bislang vor allem im Arbeitskreis Feldherpetologie tätig.

Im Rahmen von Diplomarbeit (2002) und Dissertation (2007) beschäftigte ich mich mit der Ökologie heimischer Kammmolche (*Triturus cristatus* superspecies). Für Letztere wurde mir 2008 der erste Starmühlner-Forschungspreis der ÖGH zuerkannt. Prägende Persönlichkeiten während meiner herpetologischen Ausbildung sind mein Doktorvater Alfred GOLDSCHMID, Robert SCHABETSBERGER sowie Martin KYEK in Salzburg, Peter MIKULICEK in Bratislava und auch mein Vorgänger als ÖGH-Präsident, Walter HÖDL.

Seit dem Jahr 2006 bin ich als Lehrbeauftragter für Naturschutzbiologie bzw. Spezielle Zoologie am nunmehrigen Fachbereich für Ökologie und Evolution der Universität Salzburg tätig und betreue zumeist in Teamarbeit Abschlussarbeiten von Studierenden mit Schwerpunkt Herpetologie.

Ebenfalls seit 10 Jahren bin ich als freiberuflicher Biologe im angewandten Naturschutz tätig, seit 2009 als Geschäftsführer eines Technischen Büros für Biologie und Ökologie mit Sitz in Oberösterreich. Ich bewege mich beruflich also täglich und mit großer Leidenschaft im Spannungsfeld zwischen an-

gewandtem Naturschutz und Wissenschaft.

Für meine leitende Tätigkeit im Vorstand der ÖGH ist es mir grundsätzlich ein Anliegen, ein aktiver, gestaltender und vermittelnder Präsident in einem bestehendem hervorragenden Team zu sein. Die verschiedenen Interessensgruppen aus Wissenschaft, Lehre, Naturschutz oder Terraristik sollen sich innerhalb unserer Gesellschaft gleichwertig gehört und vertreten fühlen. Wesentliche Ziele des Vorstands für die nun beginnende Vorstandsperiode 2016–2018 sind:

- eine weitere Verbesserung unserer bestehenden Flugschiffe Herpetozoa, ÖGH-Aktuell, Jahrestagung, Veranstaltungsprogramm und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- die Stärkung unserer Basis in den Bundesländern über die Schaffung von weiteren Regional- oder Landesgruppen
- die grenzüberschreitende Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Herpetologischen Gesellschaften in den Nachbarländern bzw. mit der Societas Herpetologica Europaea weiter voran zu treiben, auch um rasch und akkordiert auf überregionale Bedrohungen wie aktuell dem Salamanderfresser-Chytridpilz reagieren zu können
- die ÖGH als anerkannte behördliche Umweltorganisation in Österreich intensiver zu positionieren.

Ich lebe gemeinsam mit meiner Frau Roswitha, unserer fünfjährigen Tochter Jasmin, Pferden, Hunden, Katzen, Kaninchen, Hühnern und auch einigen Erdkröten auf einem kleinen Hof im Oberinnviertel.

Andreas MALETZKY
Präsident
maletzky@ennacon.at



Kröten, Schlangen & Co. – in unseren Gärten, aber wo? Eine Sonderausstellung des Grazer Universalmuseum Joanneum

Werner KAMMEL

Für viele Amphibien- und Reptilienarten gingen ihre natürlichen Lebensräume bereits im vergangenen Jahrhundert durch Verbauung, Trockenlegung oder intensive landwirtschaftliche Nutzung verloren. Etliche Arten fanden in menschlichen Siedlungsgebieten mit ausreichendem Grünraum durch die Anlage von Kleingewässern und Trockenstandorten alternative Überlebenschancen. Dies ist jedoch stark abhängig vom Umgang des Menschen mit seinem Umfeld. Die Kenntnisse zum Vorkommen von Amphibien und Reptilien in menschlichen Siedlungsgebieten sind jedoch gering, vor allem wegen der mangelnden Zugänglichkeit privater Grünflächen.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft führen Schülerinnen und Schüler (Projektträger: Universalmuseum Joanneum), unter wissenschaftlicher Anleitung durch den Autor dieses Beitrages, Beobachtungen in Grünflächen des eigenen Umfeldes in den Schuljahren 2014/15 und 2015/16 durch. Neben der Artenerfassung können Informationen zur „Historie“ und den menschlichen Einflussnahmen, wie Gestaltung und Pflege, durch Befragung der Eigentümerinnen und Eigentümern dokumentiert werden.

Teil dieses Projektes war auch eine Sonderausstellung in drei Räumen und einem Gangbereich des Universalmuseum Joanneum Graz im Zeitraum 15. April bis 10. Juli 2016.

Alle heimischen Amphibien- und Reptilienarten wurden in ihrem typischen Umfeld zum Teil lebend, zum Teil per Bild, Ton und Film präsentiert.

In der fünf Monate währenden Vorbereitungszeit wurde die Ausstellung von Wolfgang PAILL (Abteilungsleiter), Ursula STOCKINGER (leitende Kuratorin), Werner KAMMEL (Fachkurator: Inhalte, Texte, Bilder), Franz Josef HAAS (Gestaltung) und Werner STANGL (Konzeption und Einrichtung der Aquarien und Terrarien, Betreuung) unter tatkräftiger und kreativer Mithilfe von Michael KNOPP (Kuratorische Assistenz) und Martin UNRUH (Präparation) „auf die Beine gestellt“.

In zehn größeren Aquarien und Terrarien wurden ca. 20 heimische Arten lebend präsentiert. Aufgrund der hohen Sicherheitsansprüche wurde auf die Hälterung von heimischen Giftschlangen verzichtet. Die Behältnisse wurden derart gestaltet, dass Individuen einerseits gut sichtbar sind (gelenkt durch punktuelle Wärmebestrahlung), andererseits auch sichtgeschützte Verstecke zu Verfügung stehen und der natürliche Lebensraum repräsentiert wird. Um den natürlichen bzw. anthropogen beeinflussten Lebensraum deutlicher darzustellen, wurden an den dahinter befindlichen Wandflächen großflächige Fototapeten (Abb. 3) angebracht.

Dabei gab es anfangs Unsicherheiten, wie sich Wildfänge in einem künstlichen Le-



Abbildung 1: Die Organisatoren Ursula STOCKINGER, Wolfgang PAILL, Werner KAMMEL, Franz Joseph HAAS, Werner STANGL (Foto: Universalmuseum Joanneum).



Abbildung 2: Zauneidechsen, Smaragdeidechsen und Mauereidechsen konnten problemlos gemeinsam untergebracht werden (Foto: W. STANGL).

bensraum verhalten würden („hysterische“ Frösche oder publikumsscheue Schlangen?). Zudem wurden aus Platzgründen auch potentielle Lebensraumkonkurrenten und Fressfeinde in gemeinsame Behälter gesetzt. Diese Bedenken erwiesen sich mehrheitlich als unbegründet.

In der Regel konnten in der Ausstellung zu jedem Zeitpunkt 12–15 heimische Arten beobachtet werden. Selbst versteckt lebende Arten wie Blindschleichen (*Anguis fragilis*) und Schlingnattern (*Coronella austriaca*) zeigten sich durchaus aktiv und sichtbar. Potentiell konkurrierende Arten erwiesen wenig Respekt voreinander. Sie saßen an den wärmebegünstigten Standorten teilweise übereinander (Abb. 2).

Bedenken gab es zu den präsentierten Feuersalamandern (*Salamandra salamandra*). Für diese Art wurde ein gesondertes Becken mit künstlichem Wasserfall und Bachlauf eingerichtet. Durch die Abwärme der zahlreich eingesetzten elektrischen Geräte und Beleuchtungseinrichtungen betrug die Raumtemperatur meist 24–25 °C. Die eingesetzten trächtigen Weibchen setzten die Larven im beigestellten Gewässer ab und nahmen auch das angebotene Futter an. Die Larven entwickeln sich ebenfalls prächtig und wiesen gegen Ende der Ausstellung, knapp vor dem Verlassen des Gewässers, bereits die typische gelben Flecken auf.

Als Futtertiere wurden Heimchen, Grillen, Tubifex, Mäuse und allochthone Blaubandbärblinge (*Pseudorasbora parva*) angeboten. Sie wurden von den meisten Arten gut angenommen. Einzelne ausgestellte Exemplare fraßen nach dem ersten Monat auch aus der Hand (Smaragdeidechse – *Lacerta viridis*, Würfelnatter – *Natrix tessellata*, Äskulapnatter – *Zamenis longissimus*). Individuen, die sich an die Terrarienhaltung und den Publikumsstrom nicht gewöhnen konnten, wurden aufgrund unzureichender Nahrungsaufnahme und ihres scheuen Verhaltens ausgetauscht.

Zauneidechsen (*Lacerta agilis*), Würfelnattern, Alpen-Kammmolche (*Triturus carnifex*), Teichmolche (*Lissotriton vulgaris*) und Grünfrösche paarten sich zum Teil vor Publikum. Reproduktionserfolg wird sich allerdings meist erst weisen.

Probleme mit der Wasserqualität zeigten sich nur im Kaulquappen-Aquarium (Grasfrosch – *Rana temporaria*, Springfrosch – *R. dalmatina*, nachträglich Teichfrosch – *Pelophylax* kl. *esculentus*), welches ursprünglich ohne Belüftungspumpe eingerichtet wurde. Die technische Ausstattung wurde im Juni nachträglich adaptiert. Erwartungsgemäß litten einige Pflanzenarten an unzureichenden Lichtverhältnissen. Vor allem Steingartenpflanzen mussten ausgetauscht werden.

Tierarten, die nicht lebend gezeigt wurden, waren auf vier Monitoren mittels teils



Abbildung 3: Zusätzlich angebrachte Fototapeten zeigen die anthropogen beeinflussten Lebensräume der ausgestellten Arten (Foto: W. KAMMEL).

auch spektakulären Filmaufnahmen (Helmut SCHUBERT, Günter RATH, Beiträge von zwei Schülern) zu betrachten. An weiteren vier digitalen Bildschirmen erfolgte, unter wechselnder Bildfolge, die Präsentation von Bestimmungsmerkmalen und Fotos zu sämtlichen Arten. Zudem wurde die Ausstellung dezent durch Amphibienrufe (vorwiegend Wechselkröte – *Bufotes viridis*, Laubfrosch – *Hyla arborea* und Teichfrosch) beschallt. Sonstige relevante Themenkreise wurden an Hand von Texten, Bildern und Dioramen vorgestellt:



Abbildung 4: Ein breites Spektrum an Themen, hier der Amphibienschutzzaun, wurde möglichst realitätsnah präsentiert (Foto: W. KAMMEL).

Anthropogen verursachte Barrieren, Amphibienschutzzaune (Abb. 4), die Bedeutung von Komposthaufen und Totholz (Dioramen mit künstlichen und natürlichen Präparaten), Gefährdung durch Chytridpilze, Schlangenbisse und Erste Hilfe, die Bedeutung von Böschungen und Steinschlichtungen in Gärten, Einsatz von Pestiziden und nicht zuletzt die wissenschaftliche Arbeit und Methoden der am Forschungsprojekt beteiligten Schülerinnen und Schülern.

Einen interessanten Abschluss bot die Würfelnatter: Sie legte fünf Tage vor Ende der Ausstellung acht, zum Teil für das Publikum sichtbare Eier. Deren Rückbringung wird erst nach dem Schlupf der Jungtiere erfolgen. Die Ausstellung erwies sich als hoch frequentiert (vor allem von Schulklassen), erhielt durchwegs ein sehr positives Echo – auch durch Printmedien und Fernsehsender, wird aber aus organisatorischen Gründen trotz anfänglicher Anregungen nicht verlängert.

Werner KAMMEL

Leiter der ÖGH-Landesgruppe Steiermark

Im Erlengrund 6

8410 Wildon

office@wernerkammel.at

Die Vereinsjahre 2014 und 2015: Bericht des ÖGH-Generalsekretärs

Andreas R. HASSL

Die Inkraftsetzung der Vereinsstatuten 2015 und die Publikation des ÖGH-Aktuell-Heftes Nr. 39 „Drei Dekaden ÖGH“ haben für eine Übergangsperiode die Kontinuität der Berichte des Generalsekretärs (GS) gebrochen. Der Grund ist das neu normierte Geschäftsjahr des Vereins (§1Z4 der Statuten), das sich ab dem Jahreswechsel 2015/16 mit dem Kalenderjahr deckt. Die 31. Generalversammlung (GV) umfasste aber den Zeitraum vom 12.06.2014 bis zum 19.03.2015. Dieser nur drei Jahresquartilen umfassende Zeitraum der Berichterstattung erschwert jeden Vergleich mit früheren Perioden und macht einen auf das Kalenderjahr ausgerichteten Geschäftsbericht nicht möglich.

Allerdings legte die Veröffentlichung „Drei Dekaden ÖGH“ in jedem Fall einer periodischen Darstellung das Kalenderjahr

als Einheit zu Grunde. Diese Darlegung erstreckt sich auf alle Vereinsaktivitäten bis zum 31.12.2014. Es erscheint dem Autor nicht besonders zweckmäßig, hier einen Bericht über die Vereinsperiode 2014 zu erstellen, der nur partiell mit den Ausführungen über das selbe Thema in der 31. GV übereinstimmt und der bereits in einer umfassenderen und kommentierten Form an anderer Stelle veröffentlicht wurde. Dagegen schließen die genannten Annalen nicht das Vereins- und Kalenderjahr 2015 ein, sodass an dieser Stelle ein der Gestaltung der Annalen angeglichener Bericht über dieses Jahr veröffentlicht wird. In den unten stehenden Listen gibt die Zahlen- und Ziffernfolge an erster Stelle eines Eintrags eine vereinsinterne Kennung der Aktivität wieder. Danach folgt das Datum oder die Periode, der Name des Ausführenden:

Dem folgt die Bezeichnung der Aktivität. Darauf folgt in den meisten Fällen der Ausführungsort. Die den Veranstaltungen in eckigen Klammern nachgesetzten Zahlen kodieren das Folgende: [vECTS-P/vIP/Wert]. Die Zuweisung von virtuellen ECTS-Punkten (vECTS-P) und virtuellen Impact-Punkten (vIP), deren Ermittlung und die Bestimmung des Wertes der Veranstaltung für die ÖGH erfolgte nach den in den Annalen dargelegten Regeln. Diese Werte ermöglichen den Vergleich der Vereinsaktivität im Jahresrhythmus.

In diesem Essay berichtet der GS demgemäß über das finanzielle Befinden, die Beschaffenheit und die Tätigkeiten der ÖGH in den Jahren 2014 und 2015. Der Aufsatz gliedert sich in folgende Abschnitte:

Erstens in das adaptierte und sinnent-sprechend ergänzte Protokoll der 31. GV, zweitens in das Protokoll der 32. GV mit einem detaillierten Bericht über die Tätigkeiten der ÖGH während des Vereinsjahrs 2015, drittens in die zwei Kassaberichte, jenen für das Jahr 2014 und den für 2015, und viertens in die zitierten Veröffentlichungen.

I. Protokoll der 31. ordentlichen GV

Die 31. GV fand am Donnerstag, 19. März 2015 von 18:00 bis 18:49 in der Bibliothek der Herpetologischen Sammlung, Naturhistorisches Museum Wien statt. Die Anzahl der teilnehmenden und stimmberechtigten ÖGH-Mitglieder war 19. Die Moderation übernahm Andreas HASSL. Das Programm entsprach den in der Einladung angeführten Punkten der Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Präsidenten Walter HÖDL.
2. Bericht des GSs über die Vereinsaktivitäten im Zeitraum 12.06.2014–19.03.2015.
 - a. Monatsprogramm
 - b. Sonstige Veranstaltungen
 - c. Abgeschlossene Projekte
 - d. Starmühlner-Forschungspreis

Tabelle 1: Mitgliederstand und Änderungen 2014/2015

Mitglieder	Anzahl
am 12.01.2016 eingetreten	344
eingetreten 2015	25
eingetreten 2014	21
ausgetreten 2015	22
ausgetreten 2014	17

- e. Die ÖGH als Herausgeber
 - f. Der ÖGH-assozierte Publikationen
 - g. Bericht über die sonstigen Vereinsaktivitäten
3. Kassabericht und Rechnungsabschluss: Der Schatzmeister erläuterte einige Positionen des Kassaberichts im Detail. Der buchhalterische Verlust des Jahres 2014 von 312,87€ wird als unproblematisch betrachtet. Überdies wurden die Sparbuchzinsen bereits vieler Jahre nicht realisiert, die eine stille Reserve darstellen.
 4. Bericht des Schatzmeisters über den Mitgliederstand.
 5. Bericht der Rechnungsprüfer: Wegen Abwesenheit der Rechnungsprüfer wurden die von ihnen unterschriebenen Berichte vom Schatzmeister vorgelegt.
 6. Einstimmige Entlastung des Vorstandes.
 7. Antrag auf Änderung der Vereinsstatuten zur Version2015: Die Intention der Statuten Version2015 wurde vom GS kurz erläutert und die Statuten dann zur Abstimmung gebracht. Die Vereinsstatuten2015 wurden einstimmig (19/0/0) angenommen und nach geringfügigen Korrekturen des Wortlauts von der Vereinspolizei akzeptiert. Den authentischen Wortlaut der derzeit gültigen Statuten2015 findet der Leser auf der Homepage der ÖGH unter:

http://www.herpetozoa.at/oegh_pdfs/Statuten_2015_04.pdf

II. Protokoll der 32. GV mit einem detaillierten Bericht über die Tätigkeiten der ÖGH während des Vereinsjahrs 2015

Die 32. GV fand am Donnerstag, 25. Februar 2016 von 18:05 bis 19:05 in der Bibliothek der Herpetologischen Sammlung, Naturhistorisches Museum Wien statt. Die Anzahl der teilnehmenden und stimmberechtigten ÖGH-Mitglieder war 20. Die Moderation übernahm Andreas HASSL. Das Programm entsprach den in der Einladung angeführten Punkten der Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Präsidenten Walter HÖDL.
2. Bericht des GSs über die Vereinsaktivitäten im Vereinsjahr 2015: Der GS erwähnt das Inkrafttreten der Statuten2015 und die damit verbundenen Änderungen in der Berichtsperiode. Außerdem wurde am 22.04.2015 die ÖGH-Landesgruppe Steiermark gegründet. Deren Leiter ist Werner KAMMEL

und ihr Sitz ist im Universalmuseum Joanneum in Graz.

- a. Im Rahmen des Monatsprogramms wurden 8 Vorträge in der Bibliothek der Herpetologischen Sammlung des Naturhistorischen Museums Wien gehalten:
- 2015a002V 19.02.2015 Maria SCHINDLER: Vom Libyschen Meer zur Kaspischen See – Schildkrötenbegegnungen auf einer langen Reise [0,13/-/275].
 - 2015a003V 19.03.2015 Andreas MALETZKY, Peter KAUFMANN, Martin KYEK: Monitoring – wie geht das? Ein Pilotprojekt für die Herpetofauna Salzburgs [0,13/-/240].
 - 2015a004V 24.04.2015 Max DEHLING: Amphibienforschung in Ruanda und Burundi [0,13/-/340].
 - 2015a005V 20.05.2015 Günter GOLLMANN, Patricia LAGLER: Die Kammolche: Komplexe Evolution und gebotener Schutz [0,13/-/257].
 - 2015b020V 08.09.2015 Andrius PAŠUKONIS, Walter HÖDL: Rain forest navigators: the role of learning in spatial behavior of poison frogs [0,13/-/256].
 - 2015b021V 22.10.2015 Werner KAMMEL: Gründung und erste Aktivitäten der ÖGH – Landesgruppe Steiermark [0,13/-/240].
 - 2015b022V 24.11.2015 Peter PRASCHAG: Schildkrötenhaltung – die Entwicklung von einer Privatsammlung zur Erhaltungszuchtstation „Turtle Island“ [0,13/-/240].
 - 2015b023V 11.12.2015 Thomas BADER, Franz WIELAND: „Sakartwelo und Hajastan“ – Expedition durch zwei Länder, die am Rande Europas und doch in einer ganz anderen Welt liegen! [0,13/-/240].

b. An sonstige Veranstaltungen sind zu nennen:

Die Abhaltung von drei Tagungen:

- 2015a031T 07.03.2015 Werner KAMMEL: 1. Tagung der ÖGH-Landesgruppe Steiermark. Ort: Universalmuseum Joanneum, Graz [0,33/-/599].
- 2015b019T 21.11.2015 Thomas WAMPULA, Florian GLASER, Bertl VETR: 15. ÖGH-Molchlertag. Ort: Tiergarten Schönbrunn, Elefantensaal; 72 Teilnehmer [0,30/-/590].
- 2015a001T 16.01.2015–18.01.2015 Thomas BADER, Silke SCHWEIGER: 26. ÖGH-Jahrestagung. Ort: Vortragssaal des NHMW; 160 Teilnehmer [1,87/-/3.835].

Die Durchführung von drei Exkursionen:

- 2015a009E 06.06.2015 Maria SCHINDLER: Artenschutzprogramm „Europäische Sumpfschildkröte“ – eine Wanderung zum Eh-

renjahr. Ort: Orth/Donau, Niederösterreich [0,18/-/320].

- 2015a007E 04.06.2015–07.06.2015 Johannes HILL: Herpetologische Exkursion auf die kroatische Insel Krk II. Ort: Krk/Kroatien [0,71/-/1.279].
- 2015a006E 14.05.2015–17.05.2015 Johannes HILL, Mario SCHWEIGER: Herpetologische Exkursion auf die kroatische Insel Krk I. Ort: Krk/Kroatien [0,71/-/1.279].

Die Abhaltung von zwei Vorträgen im Rahmen von Veranstaltungen befreundeter Organisationen:

- 2015b024V 17.09.2015 Doris PREININGER, Thomas WAMPULA: Reingewaschen: Chytirid-Behandlung der Amphibien im Tiergarten Schönbrunn. Ort: Martinsschlüssel. Veranstalter: TGS im Rahmen der Anuren-Gesellschaft Österreich. [0,13/-/240].
- 2015a016V 28.05.2015 Silke SCHWEIGER, Thomas WAMPULA: Frösche und Schlangen vor unserer Haustür. Ort: Gemeindezentrum Kreuzstetten. Veranstalter: AG Umwelt & Energie. [0,13/-/240].

c. Fünf ÖGH-Projekte wurden 2015 bearbeitet und/oder fertig gestellt:

- 2014b013P 25.09.2014–31.12.2015 Mario SCHWEIGER: Herpetologischer Internetauftritt: *vipersgarden.at* [-/0,002/150].
- 2014b013P 25.09.2014–31.12.2015 Mario SCHWEIGER: Herpetologischer Internetauftritt: *fieldherping.eu* [-/0,002/150].
- 2015x029P 01.06.2015–31.12.2015 ÖGH, vertr. durch Thomas BADER: Monitoring und Befundung der Schottergrube Breitenau. Ort: Breitenau/NÖ [-/0].
- 2015b025P 24.11.2015–31.12.2015 Werner KAMMEL: Monitoring der Herpetofauna Steiermarks gemäß §11 der FFH-Richtlinie: Konzepterstellung und Vorarbeiten. Ort: Steiermark [-/0].
- 2015a014P 01.01.2015–31.05.2015 Andreas HASSL: Annalen der 30 Jahre ÖGH. Ort: Wien [-/0,300/7.482].

d. Verleihung des 8. Ferdinand Starmühlner-Forschungspreises

- 2015a012D 18.01.2015 Träger Christoph LEEB. Ort: Wien [-/0,2/5.994].

e. Die ÖGH als Herausgeber

- 2015a010H 10.02.2015 Hg: Heinz GRILLITSCH: Herpetozoa 27 (3/4). Ort: Wien [-/0,960/26.830].
- 2015b030H 01.07.2015 Hg: Heinz GRILLITSCH: Herpetozoa 28 (1/2). Ort: Wien [-/0,960/26.906].
- 2015a013H 01.01.2015 Hg: Gerald OCH-

SENHOFER: ÖGH-Aktuell 38. Ort: Wien [-/0,021/ 1.408].

- 2015b026H 04.12.2015 Hg: Gerald OCHSENHOFER: ÖGH-Aktuell 39: 30 Jahre ÖGH. Ort: Wien. [-/0,030/3.163].
 - 2015b027H 04.12.2015 Hg: Silke SCHWEIGER, Günther WÖSS, Thomas WAMPULA, Gerald OCHSENHOFER: ÖGH-Aktuell 40 mit dem Programm der Jahrestagung 2016. Ort: Wien [-/ 0,000/1.231].
- f. Der ÖGH assoziierte Publikationen
- LEEB, C. (2013): Mass hibernation and notes on the winter activity of fire salamanders (*Salamandra salamandra*) in the Maurer Wald (Vienna, Austria). Diplomarbeit an der Univ. Wien. 45 pp. [-/0,269/6.709].
 - SCHWEIGER, M. (2004): www.vipersgarden.at [-/0,002/150].
 - SCHWEIGER, M. (2009): www.fieldherping.eu [-/0,002/150].
 - HASSL, A. (2015): Drei Dekaden ÖGH: Annalen der Jahre 1984–2014. ÖGH-Aktuell 39: 72 pp. [-/0,300/7.482].
 - LEEB, C. & MALETZKY, A. (2015): Der Feuersalamander in Österreich. In: DGHT (Hrg): Der Feuersalamander – Lurch des Jahres 2016. DGHT Broschüre, Mannheim: 29–31. [-/0,020 /801].
 - GEMEL, R. & SCHINDLER, M. (2015): Die Europäische Sumpfschildkröte in Österreich. In: DGHT (Hrg): Die Europäische Sumpfschildkröte – Reptil des Jahres 2015. DGHT Broschüre, Mannheim: 30-3. [-/0,020/801].
 - SCHWEIGER, S., WÖSS, G., WAMPULA, T., OCHSENHOFER, G. (2015): Programm der

27. ÖGH-Jahrestagung 2016. ÖGH-Aktuell 40: 20 pp.

- WAMPULA, T. (2015): Der Molchlertag 2014 – die Urodelentagung der ÖGH. ÖGH-Aktuell 38: 13–15. [-/0,300/7.482].
 - KLEEWEIF, A., FRAISSL, C. (2015): Die Europäische Sumpfschildkröte: Eine philatelistisch-zoologische Besonderheit aus Österreich. Die Briefmarke 12.15: 20–22. [-/0,020/499].
- g. Bericht über vier sonstige Vereinsunternehmungen:
- 2015a018D 22.10.2015 Thomas WAMPULA, Doris PREININGER: Errichtung des Österreichischen Forschungsfonds für Herpetologie (ÖFFH) – gemeinsam mit dem Tiergarten Schönbrunn. [-/-/0].
 - 2015a017D 13.06.2015 Thomas WAMPULA, Silke SCHWEIGER, Florian KOPECZKY, Richard KOPECZKY, Christoph LEEB, Georg GASSNER: Tag der Artenvielfalt. Ort: Breitenfurt. [0,20/-/360].
 - 2015x028D 04.12.2015 DGHT, mit einem Beitrag von Christoph LEEB, Andreas MALETZKY: Der Feuersalamander – Lurch des Jahres 2016. Broschüre; Mannheim [-/0,020/801].
 - 2015x008D 21.01.2015 DGHT mit Beiträgen von Richard GEMEL, Maria SCHINDLER: Die Europäische Sumpfschildkröte – Reptil des Jahres 2015. Broschüre; Mannheim. [-/0,020/801].
- h. Trends in der Lehre und Publikationstätigkeit: Im Vereinsjahr 2015 wurden 5,63 vETCS-Punkte (Maß der Lehrtätigkeit) mit einem Wert von 10.129 und 3,08 vIP (Maß

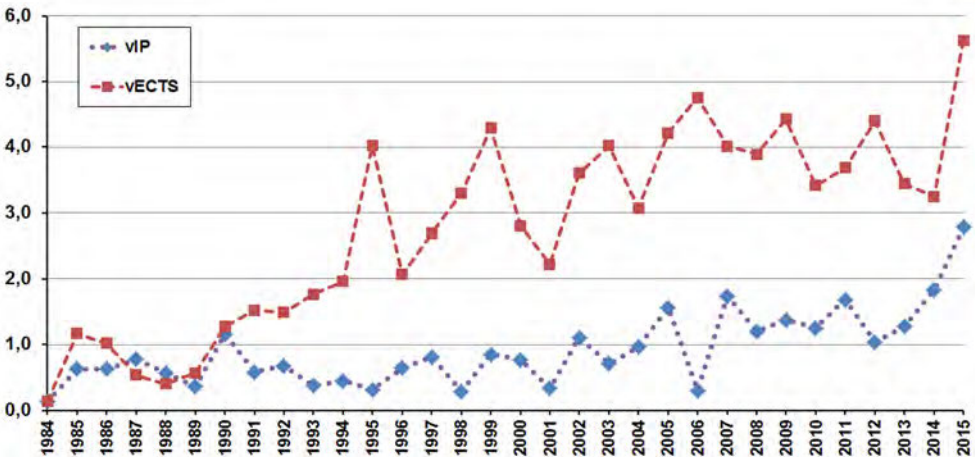


Abbildung 1: Verlauf der jährlich von der ÖGH erarbeiteten, virtuellen Maßeinheiten für die Lehr- (vECTS-P) und die Publikationstätigkeit (vIP)(Grafik: A. HASSL).

Tabelle 2: Kassabericht vom 01.01.2014 bis 31.12.2014

SALDO 31.12.2013	€ 31.498,69
HZ-Verkauf-Aktuell	€ 864,00
HZ-Verkauf-Alt	€ 80,00
HZ-Druckkostenbeitrag	€ 93,00
HZ-Subvention-Sonst	€ 1.000,00
ÖGH-Mitgliedsbeitrag	€ 11.786,78
ÖGH-Forschungspreis	€ 3.000,00
ÖGH-Tagung	€ 3.924,60
ÖGH-Spenden	€ 360,00
ÖGH-Bankeinnahmen	€ 0,06
ÖGH-Sonstiges	€ 4,89
SUMME EINNAHMEN 2014	€ 21.113,33
HZ-Herstellung-Aktuell	€ 7.298,50
HZ-Versand	€ 1.105,26
ÖGH-Aktuell-Herstellung	€ 1.932,88
ÖGH-Aktuell-Versand	€ 335,26
ÖGH-Projekte	€ 700,00
ÖGH-Forschungspreis	€ 4.000,00
ÖGH-Tagung	€ 2.904,57
ÖGH-Vorträge	€ 231,00
ÖGH-Workshop Fachgruppe	€ 345,46
ÖGH-Versand	€ 793,04
ÖGH-Bürobedarf	€ 245,83
ÖGH-Werbung	€ 579,58
ÖGH-Bankausgaben	€ 309,02
ÖGH-Sonstiges	€ 645,80
SUMME AUSGABEN 2014	€ 21.426,20
SALDO 31.12.2014	€ 31.185,82

der Publikationstätigkeit) im Wert von 77.417 erarbeitet. Die Entwicklung der Lehr- und Publikationstätigkeit der ÖGH ist der Abbildung 1 zu entnehmen. Der starke Anstieg der letzten Jahre könnte einen Verzerrungseffekt durch ein umfassendes Datensammeln beinhalten, der langfristige Trend ist aber unübersehbar.

- i. Mitgliederstand 2015 (Tabelle 1, nachträglich um doppelte Einträge korrigierte Version)
3. Kassabericht und Rechnungsabschluss: Der Kassabericht wurde vom Schatzmeister ohne weitere Erläuterungen den Teilnehmern der GV vorgelegt.
4. Bericht der Rechnungsprüfer: Wegen der Abwesenheit der Rechnungsprüfer wurden die von ihnen unterschriebenen Berichte vom Schatzmeister vorgelegt.

5. Wahl des Vorstands für die Periode 2016–2018: Unter Berücksichtigung der Wünsche einzelner Vorstandsmitglieder nach Reduktion ihrer Belastung durch die Vereinstätigkeit, der Zusagen anderer ÖGH-Mitglieder Funktionen und Aufgabenbereiche übernehmen zu wollen, und der gebotenen Notwendigkeit einer ausgewogenen Arbeitsverteilung wurde von einem Teil des Vorstandes ein konsensueller Wahlvorschlag erarbeitet. Dieser lautete:

Präsident: Andreas MALETZKY
 Vizepräsident: Thomas BADER
 Generalsekretär: Andreas HASSL
 Schatzmeister: Christoph RIEGLER
 Schriftleiter Herpetozoa: Heinz GRILLITSCH
 Beirat Schildkröten: Richard GEMEL
 Beirat Echsen: Silke SCHWEIGER

Tabelle 3: Kassabericht vom 01.01.2015 bis 31.12.2015

SALDO 31.12.2014	€ 31.185,82
HZ-Verkauf-Aktuell	€ 2.610,00
HZ-Druckkostenbeitrag	€ 50,00
HZ-Subvention-Sonst	€ 1.000,00
ÖGH-Mitgliedsbeitrag	€ 13.598,92
ÖGH-Forschungspreis	€ 3.000,00
ÖGH-Tagung	€ 3.813,00
ÖGH-Spenden	€ 222,66
ÖGH-Bankeinnahmen	€ 2,29
SUMME EINNAHMEN 2015	€ 24.296,87
HZ-Herstellung-Aktuell	€ 7.673,72
HZ-Versand	€ 1.055,31
ÖGH-Aktuell-Herstellung	€ 5.588,33
ÖGH-Aktuell-Versand	€ 1.391,84
ÖGH-Projekte	€ 200,00
ÖGH-Forschungspreis	€ 4.000,00
ÖGH-Tagung	€ 3.337,04
ÖGH-Vorträge	€ 183,10
ÖGH-Workshop Fachgruppe	€ 292,28
ÖGH-Versand	€ 420,12
ÖGH-Bürobedarf	€ 30,53
ÖGH-Werbung	€ 1.228,03
ÖGH-Bankausgaben	€ 304,17
ÖGH-Sonstiges	€ 674,03
SUMME AUSGABEN 2015	€ 26.378,50
SALDO 31.12.2015	€ 29.104,19

Beirat Feldherpetologie: Johannes HILL
 Beirat Schlangen: Mario SCHWEIGER
 Beirat Amphibien: Thomas WAMPULA
 Beirat Terraristik: Robert RIENER
 Beirat Webadministration: Gerald OCHSEN-
 HOFER

Nicht-vorständiglich: Managing Editor ÖGH-
 Aktuell: Mario SCHWEIGER

Alle Vorstandsmitglieder wurden mit über-
 wältigender Mehrheit gewählt. Damit ist
 der Vorstand bis zur GV des Jahres 2018
 gültig bestellt, alle Vorstandsmitglieder und
 Bereichsleiter übernahmen somit mit dem
 Ende der GV ihre Funktionen. Der GS
 dankte im Namen aller Mitglieder dem
 scheidenden Vorstandsmitglied, Walter
 HÖDL, für seine überaus fruchtbare, gewin-
 nende und kollegiale Präsidenschaft.

7. Allfälliges: Es lagen keine Anträge vor.

Zitierte Publikationen

HASSL, A. (2015): Drei Dekaden ÖGH: An-
 nalen der Jahre 1984–2014. – ÖGH-Aktuell
 39: 72 pp.

Andreas HASSL
 Generalsekretär
 Österreichische Gesellschaft f. Herpetologie
 c/o Naturhistorisches Museum Wien
 Burgring 7
 1010 Wien
 andreas.hassl@meduniwien.ac.at

27. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie, 15. bis 17. Jänner 2016 – Fortsetzung einer Erfolgsgeschichte

Richard GEMEL

Es ist nicht leicht, an so erfolgreiche Jahrestagungen anzuschließen, wie an die 25jährige Jubiläumstagung im Jahr 2014 und an die vorjährige Tagung, die der Jubiläumstagung um nichts nachstand.

Vorweg sei gesagt, dass es den Veranstaltern erneut gelungen ist, auch 2016 wieder eine spannende, abwechslungsreiche und hochinteressante Tagung mit etlichen Höhepunkten zu bieten. Schon vor der Tagung stand den Teilnehmern wieder eine Sonderausgabe von „ÖGH Aktuell“ zur Verfügung, worin das Programm mit den Vortragszusammenfassungen enthalten war. Jeder Tagungsteilnehmer erhielt dazu noch – zum ersten Mal – eine mit dem LOGO der ÖGH versehene Tagungstasche, gefüllt mit Nützlichem und Interessantem zur Tagung.

In gewohnt lebhafter und anregender Weise führte Präsident Walter HÖDL durch das Programm, unterstützt von Thomas BADER. Den Start bildete ein Themenblock mit feldherpetologischem Schwerpunkt. Damit wurde an die ÖGH Arbeitsgruppensitzung Feldherpetologie angeschlossen. Dabei handelt es sich um ein internes Zusammentreffen von ÖGH Fachleuten aus den Bundesländern zum Informationsaustausch in den Räumen der Herpetologischen Sammlung des Naturhistorischen Museums Wien. Im Rahmen der Tagung und des feldherpetologischen Themenblockes wurde unter anderem das bemerkenswerte „Citizen Science Project Roadkill“ vorgestellt, das dazu beitragen kann, neue Daten über die Verbreitung von Amphibien und Reptilien in Österreich zu erlangen.

Um das Spektrum über die Landesgrenzen hinweg zu erweitern und um gute nachbarschaftliche Beziehungen zu pflegen, wurden in den letzten Jahren regelmäßig Referenten aus dem nahen Ausland eingeladen. Diesmal gab Jürgen KÜHNIS einen Überblick über die Bestandsentwicklung der Reptilien in Liechtenstein während der letzten drei Jahrzehnte und für Ungarn berichtete Balint HALPERN, Leiter des LIFE+ Wiesenottern-Projektes, über Schutzbemühungen der in Ungarn ge-

fährdeten Amphibien- und Reptilienarten.

Die Europäische Sumpfschildkröte wurde seitens der DGHT und der ÖGH zum „Reptil des Jahres 2015“ gewählt. Dem entsprechend sollte dieser Art im Jahr 2015 besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Ein Beitrag widmete sich deshalb dem Fressverhalten dieser Reptilienart. Extreme Zeitlupenaufnahmen erlaubten es, eine Vorstellung von den Abläufen während der Aufnahme von Nahrung im Wasser zu gewinnen.

Aktuelle wissenschaftliche Forschung zur Systematik der Ringelnattern rundete das Programm am Freitag ab. Der Abendvortrag wurde von Axel KWET gestaltet, der die Teilnehmer nach Brasilien (ent)führte, verschiedenartige Lebensräume vorstellte und etliches von der ungeheuren und faszinierenden Artenvielfalt der Herpetofauna vermittelte.

Der Samstagvormittag startete mit terraristischen Beiträgen, mit Ausführungen über die Phylogenie afrikanischer Agamen, und – im scharfen Kontrast dazu – Freilandbeobachtungen auf Karibischen Inseln.

Ein Anliegen der Veranstalter ist es, den Tagungsteilnehmern das Naturhistorische Museum als Veranstaltungsort nicht nur mit seinem Vortragssaal, sondern auch mit seinen Einrichtungen und der Schausammlung näher zu bringen, weshalb zur Mittagszeit diesmal gleich zwei Führungen angeboten wurden. Immerhin genießen die Tagungsteilnehmer seit jeher kostenlosen Museumseintritt!



Einer der Programmhöhepunkte: der Abendvortrag von Mark-Oliver RÖDEL (Foto: Ch. RIEGLER).

Der Samstagnachmittag zeichnete sich durch sehr verschiedenartige Beiträge aus: Vom Problem der genetischen Vielfalt beim Nachzuchtprojekt einer extrem gefährdeten Schildkrötenart über bauliche und gestalterische Aspekte einer Schlangenhaus-Anlage bis zu Gefangenschaftsbeobachtungen an Krötenechsen spannte sich der Bogen. Der späte Samstagnachmittag wartete mit neuen Erkenntnissen über die Bedeutung des Magnetfeldes bei der Orientierung von Schnappschildkröten auf und führte danach die Zuhörer in die südostasiatische Region: Eine unfassbare Geschichte ereignete sich auf den Philippinen, denn durch Zufall wurde ein Schildkröten-schmuggel größten Stils aufgedeckt, der eine kaum bekannte Schildkrötenart betrifft. Peter PRASCHAG, der kurzfristig für den verhinderten Referenten eingesprungen ist, verstand es, diese besondere Geschichte packend zu vermitteln. Gerald und Christa BENYR berichteten ebenso spannend von der besonderen Entdeckungsgeschichte des Komodowarans und gaben Einblick in die Situation vor Ort.

Zu einem der unbestrittenen Höhepunkte gestaltete sich der Abendvortrag am Samstag von Mark-Oliver RÖDEL, Kurator der Herpetologischen Sammlung des Museums für Tierkunde Berlin: Er hielt die Zuhörer von Anfang an bis zum Schluss in Atem, voll mit phan-

tastischen Einblicken in die Biologie afrikanischer Amphibien, begleitet von traumhaft schönen Bildern und sorgte damit für nachhaltigen Eindruck.

Sonntag, am letzten Tagungstag standen gleich drei Ausführungen über Grubenottern von drei verschiedenen Referenten auf dem Programm, einer mit Schwerpunkt Haltung und Zucht, ein weiterer über die Phylogenie südamerikanischer Vertreter und ein dritter über Forschungsgeschichte und Taxonomie asiatischer Gattungen.

Immer mehr werden genetische Methoden eingesetzt, um Fragen wie etwa die der Stammesgeschichte, der Ausbreitung und der Anpassung von Organismen nachzugehen. Neben den Grubenottern war es gegen Ende der Tagung schließlich ein weiterer Beitrag, der über neue Erkenntnisse berichtete, die dank genetischer Methoden gewonnen werden konnten. Denn: Was passiert, wenn Rotbauchunken aus Österreich in Nordeuropa ausgesetzt werden und dort auf Individuen einer anderen genetischen Linie treffen, mit denen sie sich verpaaren?

Für jeden Forscher und Studierenden könnte eine neue Einrichtung zur Förderung der herpetologischen Grundlagenforschung von Interesse sein, der „Österreichische Forschungsfonds für Herpetologie“. Dieser neu



Tagungsteilnehmer vor dem Eingang zum Vortragssaal (Foto: Christoph RIEGLER).

ins Leben gerufene Fond wurde vorgestellt und wird von der Schönbrunner Tiergarten Ges.m.b.H. und der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie vergeben.

Das umfangreiche Programm endete mit einer Einladung zu einer Führung durch das Aquarien- und Terrarienhaus des Tiergartens Schönbrunn.

Eine nicht nur vom Umfang, sondern auch vom Inhalt her insgesamt „schwerge-
wichtige“ Tagung fand damit ihr Ende. Der viel gerühmten Wiener Gastlichkeit wurde auch diesmal wieder nachgekommen mit (kostenlos angebotenen) Getränken und Im-

bissen zu den Vortragspausen, zusätzlich mit einer „Brettljause“ und – als wäre das alles noch nicht genug – diesmal auch noch mit einem Sektempfang im Dinosauriersaal des Naturhistorischen Museums. Zu verdanken sind diese ganz besonderen Angebote dem Tagungskomitee, allen voran Silke Schweiger, Thomas Bader sowie etlichen Helfern „im Hintergrund“, die das alles möglich gemacht haben!

Richard GEMEL
Beirat für Schildkröten
richard.gemel@nhm-wien.ac.at

Der Molchlertag 2015

Thomas WAMPULA

Wenngleich dem hartgesottenen „Molchler“ Kälte kaum etwas anhaben wird – verbringt er/sie doch viel Zeit in kühlen Kellern bei den Tieren – so bot der Elefantensaal im Tiergarten Schönbrunn am 21. November des Vorjahres die klimatisch wesentlich angenehmere Atmosphäre, um den nun schon 15. Molchlertag der ÖGH abzuhalten. Ein Angebot, dem 72 Interessierte folgten, womit die Teilnehmerzahl erneut deutlich gesteigert werden konnte, was den Elefantensaal schön langsam an seine räumliche Grenze bringt. Auch Gäste aus Deutschland und eine Abordnung der tschechischen „Caudata“ durften wieder begrüßt werden.

Die Zeit vor dem eigentlichen Beginn der Veranstaltung nutzten viele Teilnehmer noch für eine kurze Runde durch den winterlichen Zoo, um sich dann um 12 Uhr zu den Vorträgen zu treffen, die in ihrer Summe der

angestrebten Mischung aus Feldherpetologie, Wissenschaft, Urodelen-Tourismus und Terraristik voll und ganz entsprachen. In der Begrüßung wurden die guten Wünsche der DGHT-Urodela übermittelt und der Feuersalamander als „Lurch des Jahres 2016“ vorgestellt, ein Ausblick, der das Jahr 2016 praktisch zum „Heimspiel“ macht, was sich auch in den Beiträgen zum kommenden Molchlertag niederschlagen wird.

Die Vorträge

Thomas BADER stellte „Die Schwanzlurche des Kaukasus“ vor. Anlässlich zweier Reisen, die er in der bewährten Gesellschaft anderer ÖGH-Herpetologen unternahm, konnte er nicht nur alle vier Arten der Region finden, sondern vor allem auch deren Lebensräume erkunden und auch über eine große Anzahl anderer herpetologisch interessanter Tiere berichten.

Karl NEUBAUER kann, was wenige wirklich können: beobachten! Eine Fähigkeit, die Geduld und langen Atem voraussetzt und dann zu begeisternden Fotos und spannenden Erkenntnissen führt. Man durfte ihm bei der „haltung und Vermehrung von *Tylotriton kweichowensis*“ über die Schulter schauen.

Einen Ausflug in die Wissenschaft gewährte Günter GOLLMANN, der über seine „Kammolchforschung in der Lobau“ referierte, praxisbezogene Einsichten in die Methodik des wissenschaftlichen Molchfanges



Drei Vortragende warten auf ihren Einsatz: Ch. LEEB, G. GOLLMANN und S. SCHWEIGER (Foto: T. WAMPULA).

bot und die Bedeutung temporärer Gewässer, nicht nur für den Kammmolch darlegte.

„Das Menschenfischlein Proteus – vom Mythos zu modernster Forschung“ war der Titel des Parforce-Ritts durch die Wissenschaft der Jahrhunderte zum Thema Grottenolm, den Mario SCHWEIGER kurzweilig und belesen bot – Geschichte und Geschichten.

Doris PREININGER nahm in ihrem Vortrag „Chytridbehandlung im Tiergarten Schönbrunn – Nachlese, Ergebnisse, Probleme“ erneut das Thema aus dem Vorjahr auf: Manche Prognose musste teilweise relativiert werden und wir wissen mittlerweile sehr genau – ein negativer Bd-Befund bedeutet leider nicht, dass die beprobten Tiere frei von Chytrid sind.

Was gibt es in der Stadt (noch immer)? „Die Laichgewässerkartierung Wien“ ist ein laufendes Projekt der Jahre 2015/2016, das von Silke SCHWEIGER und Christoph LEEB vorgestellt wurde und wichtige Voraussetzung für den Erhalt der Amphibien in Wien bilden soll.

„Neotene Teichmolche – Überraschende Beobachtungen im Schulteich der Fachschule Hollabrunn und im Orang-Teich im Tiergarten Schönbrunn“. Überraschend: Findet man bei uns doch nur sehr selten neotene Molche. Umso größer die Verwunderung über die große Anzahl der Tiere, die Verena KUCERA und Ralph HUEMER in Niederösterreich und Thomas WAMPULA in Wien feststellen konnten und nun nach Ursachen suchen wollen.

Der „Sarde“

Zum ersten Mal hatte der Molchlertag einen Themenschwerpunkt: Ein Block von vier Vorträgen beleuchtete die Situation des wohl gefährdetsten Schwanzlurches Europas – dem Sardischen Gebirgs- oder Hechtkopfmolch (*Euproctus platycephalus*). Florian GLASER, der die Veranstaltung auch wieder gekonnt und launig moderierte, sprach die Einleitung zum Thema: „Der Sardische Gebirgsmolch *Euproctus platycephalus*“ und fasste den Kenntnisstand zu Gefährdung, Verbreitung und Biologie der Tiere zusammen, wobei die Notwendigkeit, sich um diesen Molch auch *ex situ* zu kümmern und die Rolle, die die Urodelenhalter in diesem Zusammenhang spielen könnten, angesprochen wurden (Erhaltungszucht).

Günter SCHULTSCHIK übernahm den zweiten Teil des Themas indem er über „Haltung

und Vermehrung von *Euproctus platycephalus*“ referierte und auf seine jahrzehntelangen, erfolgreichen Bemühungen um diesen Schwanzlurch zurückgreifen konnte, wobei er auch die gute Eignung für die Vivaristik herausstrich. Die Aufzucht der Jungmolche bedarf besonderer Sorgfalt und Hygiene und Günter Schultschik hat seine erfolgreiche Methode entwickelt.

Es setzte Patrik CUTA fort: „Auch ein Weg: zur erfolgreichen Aufzucht des Sardischen Gebirgsmolchs“. Hierbei werden die Larven in gut eingefahrenen, bepflanzten Aquarien mit nur sporadischen Wasserwechseln und wohl dosierten Futtergaben sehr zufriedenstellend und arbeitstechnisch ökonomisch herangezogen, wofür wohl auch besonders viel Fingerspitzengefühl notwendig ist.

Florian GLASER hatte in seiner Einleitung schon davon berichtet, dass seine jungen *Euproctus* gemeinsam mit den Alttieren im Hälterungsbecken verbleiben und so heranwachsen.

Es war also besonders spannend, von drei verschiedenen Methoden der Larvenaufzucht zu erfahren – eine Diskussion über mehrere Vorträge hinweg.

Anton WEISSENBACHER, der zoologische Kurator des Aquarien- und Terrarienhauses im Tiergarten Schönbrunn, stellte die Frage: „Ein Erhaltungszuchtprogramm für *Euproctus platycephalus*?“ und erläuterte die Problematik anhand moderner (durchaus praktikabler) Methoden, die die genetische Verarmung der Terrarienpopulationen einschränken können. Er behandelte das komplexe Thema eines professionellen „Zuchtbuches“ und die dafür notwendigen Kriterien.

Der Molchlertag hatte sein Schwerpunktthema und weitere Recherchen werden ergeben, ob daraus ein (gemeinsames) Projekt erwächst; ob es wichtig ist, ein Zuchtbuch



72 Besucher bei dieser Menge stieß der Kamerablitz an seine Grenzen (Foto: D. PREININGER).

anzustreben und wie weit die Bemühungen vor allem auch der italienischen Kollegen sind, die sich der Erhaltung des „Sarden“ verschrieben haben und man sinnvoll unterstützend daran partizipieren kann.

Ganz am Ende des Vortragsteils meldete sich noch Lilian FORTMANN mit einem Spontanbeitrag zu Wort, in dem sie dazu aufrief, im eigenen Umkreis mehr Gewässer für Amphibien anzubieten und zu erstellen.

VETR's Molchkeller, Ausklang und Ausblick

Schon ein wenig verspätet machte sich ein großer Teil der Veranstaltungsteilnehmer auf, um wiederum den Molchkeller von Gaby und Bertl VETR zu besuchen, deren umfangreiche Urodelen-Anlage immer sehenswert

ist und man sich darüber hinaus an der herzlichen Gastfreundschaft erfreuen durfte, bis man ins nahegelegene Restaurant zur Nachbesprechung wechselte.

2016 wieder! Im Jahr des Feuersalamanders: Beitragsanmeldungen bitte an

florian.glaser@aon.at oder
t.wampula@zoovienna.at

Thomas WAMPULA
Beirat Amphibien

Tiergarten Schönbrunn
Technik & Projektentwicklung
Maxingstraße 13b
1130 Wien

Das Menschenfischlein – vom Mythos zu modernster Forschung

Mario SCHWEIGER

Das eigenartige Erscheinungsbild und die unterirdische Lebensweise des Grottenolms regte seit jeher die Fantasie der Menschen an. Das unerwartete und spärliche Auftreten des markanten Schwanzlurches in oberirdischen Gewässern des Karstgebietes östlich der Adria war zunächst schwer zu deuten. Seine Zuordnung im Tierreich bereitete ebenso Schwierigkeiten wie die Frage nach seiner Herkunft, - handelte es sich doch zunächst nur um einzelne ausgespülte Exemplare, die der Mensch zu Gesicht bekommen hatte. Gestützt auf Daten und Fakten kristallisierte sich erst allmählich ein deutliches Bild von der wahren Natur des „Menschenfischleins“ heraus. Nach und nach konnten Fragen zur systematischen Stellung beantwortet werden und Fakten zur Fortpflanzung und Lebensweise erhoben werden. Nach wie vor bleibt die Art vom Nimbus eines „heimlichen Wesens“ umgeben. Ungewöhnlich viele Berichte und kontroversielle Darstellungen zeugen davon und so mancher Gelehrtenstreit wurde in historischer Zeit über die „wahre Natur“ dieses Wesens ausgefochten. Das bei dieser Art festzustellende Phänomen der Neotenie rief Physiologen und Entwicklungsbiologen auf den Plan. Trotz alledem bleiben bis zuletzt etliche Fragen unbeantwortet. Nachfolgender

Beitrag will die wissenschaftsgeschichtliche Seite des Grottenolms beleuchten und den Weg vom Fabelwesen zu einem naturwissenschaftlichen Studienobjekt verfolgen.

Systematik

Die wohl erste schriftliche Erwähnung des Grottenolms (*Proteus anguinus*) findet sich in VALVASOR's (1689) „Die Ehre des Herzogthums Crain“. Darin wird der vermeintliche Lindwurm als „ein Erdwurm, ein Ungeziefer, einer Eydexn gleich“ bezeichnet.

Mehr als ein halbes Jahrhundert später berichtet Basilio ASQUINI (1741) in „Ragguglio geografico storico del territorio Molfalcone“, dass ein gewisser ALBERONI zwei weiße Fische mit vier Beinen gefangen hätte.

STEINBERG ließ 1761 mit dem Bericht aufhorchen, dass Primus SICHERLE im Jahr 1751 im Unz-Fluss fünf unbekannte Fische von schneeweißer Haut mit vier Füßen erbeutet und diese dabei geschrien und gewünselt hätten.

Am 3. Mai 1762 beschrieb der österreichische Arzt und Naturforscher Antonio SCOPOLI in einem Brief an Carl von LINNÉ unter anderem eine *Lacerta caeca*. Diese Mitteilung

Die




 Des
Hertzogthums Crain:

Das ist/

**Wahre / gründliche / und recht eigentliche Belegen-
und Beschaffenheit dieses / in manchen alten und neuen Geschicht-
Büchern zwar rühmlich berührten/ doch bishero nie annoch
recht beschriebenen**

Römisch-~~Kaiserlichen~~ herzlischen Erblandes;

Anjeto/

**Vermittelt einer vollkommenen und ausführlichen Erzählung
aller seiner Landschaften / Böden / Felder / Wälder / Berge/ fließens-
den und stehenden Wassern/unterirdischer Berg-Seen/ bevorab des Welt-berühm-
ten Eiskniger Wunder- Sees/ auch verwunderlicher Grotten/ und viel anderer ungemeiner Na-
tur- Wunder/ imgleichen der Gewächse / Mineralien / Bergwerke / Edelgesteine / alter Münz-
Stücken / Thiere/ Vögel/ Fische ic. überdas auch der Gebiete / Hertschaften / Schlösser / Städte/
Märkten/ Grenz- Häuser und Festungen/ und deren so wol vormaligen/ als heutigens Besitzers/
oder Vorleher/ Gebiete/ Einwohner / Sprachen / Sitten/ Trachten/ Gewerben/ Landtweirung-
gen / Religion/ Heiligen/ Patriarchen / Bischöffen / Orden / Pfarren / Kirchen/ Klöster ic.
Regiments / Würden/ Aemter/ Gerichten/ Ständen / und Familien; wie auch der
Lands- Fürsten / Jahr- Geschichte/ alter und neuer Denck-
würdigkeiten:**

Durch selbst- eigene / ganz genaue / Erkündigung / Untersuchung/
Erfahrung/

und
Historisch- Topographische Beschreibung/

In Funffzehn/ wiewol in vier Haupt- Theile unterschieden
new Büchern/ wie auch häufigen Abrißsen und zierlichen Kupffer-
Figuren / ausbreitet/

von
Johann Reichard Valvasor / Freyherrn /

Einer hochlöblichen

**Landschafft in Crain Hauptmann im Uncern Viertel/ und
der Königlich- Englischen Societät in England
Mitgliede;**

Aber

In reines Teutsch gebracht/ auch / auf Begehren / mit manchen beyfügigen
Erklärungen / Anmerk- und Erzählungen / erweitert

durch
Erasmus Francisci /

Des Hochgräf. Hauses Hohenloh und Gleichen Rath.

Laybach /

ANNO M DC LXXXIX.

Zu finden bey Wolfgang Moriz Endter / Buchhändlern in Nürnberg.
Cum Privilegio Sacrae Caesareae Majestatis.

kann als die erste genaue Beschreibung des Grottenolms gelten, sowohl was die äußere Morphologie anbelangt als auch die Beschreibung des Lebensraumes. Leider ist die dem Brief beigelegte Zeichnung, wie auch ein dem Brief beigelegtes Belegexemplar verschollen. Verschollen ist auch der Antwortbrief von LINNÉ an SCOPOLI, in welchem LINNÉ die Meinung vertritt, dass *Lacerta caeca* nur die Larve einer Echse (*Lacerta*) wäre (zu jener Zeit wurden auch vierfüßige Amphibien wie Feuersalamander und Teichmolch zu *Lacerta* gerechnet) (SCOPOLI, 1772).

Im Jahre 1768 beschrieb LAURENTI erstmals den zoologischen Nomenklaturregeln entsprechend *Proteus anguinus* anhand eines Exemplars bei Sigismund HOHENWART in Klagenfurt. Als Terra typica gab er unrichtigerweise den Zirknitzer See an. Unter seiner Gattung *Proteus* führte LAURENTI auch die Larve *Proteus tritonius*, heute Typusart von *Ichthyosaura* (Bergmolch).

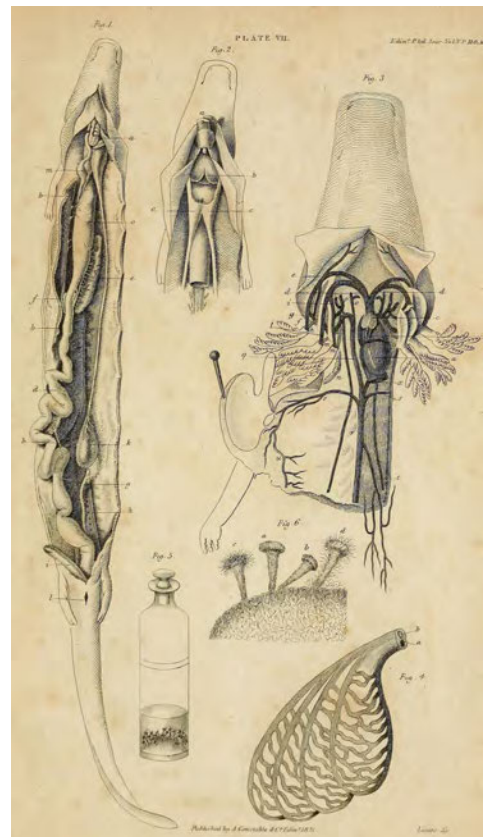
SCOPOLI gab daraufhin eine genaue Beschreibung in seinem 5. Jahrbuch (Annus V, 1772). Darin wies er darauf hin, dass der Olm nicht im Zirknitzer See vorkomme und widersprach zudem C. von LINNÉ, dass dies nur eine Larve sei. Vielmehr gehöre der Olm einem eigenen Genus und einer eigenen Art an.

Doch der Grottenolm blieb weiterhin ein Mysterium. Ungeachtet der Ergebnisse von SCOPOLI verlangte HERMANN (1783), dass diese Art aus der Liste des Tierreichs gestrichen werden müsse. Diese Auffassung teilte auch SCHNEIDER (1799). Beide schlossen sich damit der früheren Meinung von LINNÉ an und hielten den Grottenolm nur für eine Larve eines Molches, nicht aber für eine eigenständige Art.

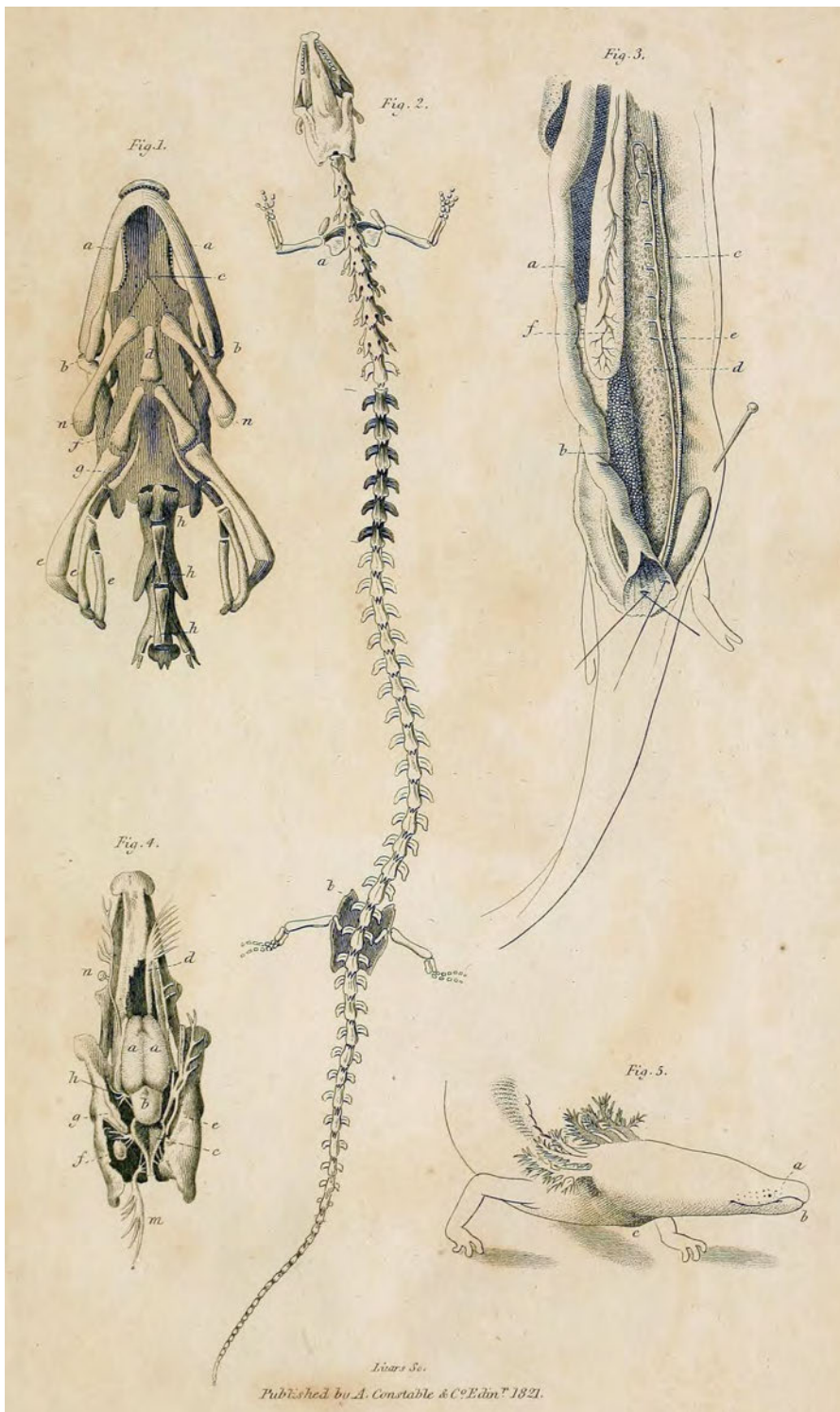
Wie bei CUVIER (1806) nachzulesen ist, teilten aber nicht alle Naturforscher obige Meinung. CUVIER selbst beschrieb 1806 ebenfalls die äußere und innere Anatomie und



Tafel XI aus der englischen Ausgabe von CONFIGLIACHI, P. & M. RUSCONI (1821).



Tafel VII (oben) und Tafel VI (Seite 19), ebenfalls aus CONFIGLIACHI, P. & M. RUSCONI (1821).



kommt zum Ergebnis, dass „der *Proteus* eine bestimmte Thierart für sich ausmacht; ja es ist mir sogar sehr wahrscheinlich, dass er sich schon im Stande der völligen Ausbildung befindet und keine Verwandlung mehr erleidet“. Auch zweifelt er daran, dass *Proteus* im Zirknitzer und Sitticher See vorkommt. Er hält ihn eher für einen Bewohner der unterirdischen Flüsse und Verbindungsgewässer.

MERREM (1820) stellte den neuen Gattungsnamen *Hypochthon* auf, in der irrigen Annahme, dass der Name *Proteus* bereits durch die Benennung von „Infusorien“ (heute Bakterien) präokkupiert sei (Tiere und Pflanzen – und auch Bakterien dürfen jedoch denselben Gattungsnamen haben).

CONFIGLIACHI & RUSCONI beschrieben 1819 zuerst die Lebensweise und Anatomie auf das Ausführlichste in italienischer Sprache. Zwei Jahre später (1821) erfolgte durch dieselben Autoren eine gekürzte Fassung in Englisch. In beiden Publikationen sind hervorra-

gende Zeichnungen zur inneren Anatomie enthalten.

Der erste Nachweis für das zentrale Istrien erfolgte durch BERINI (1826).

Viel zur Kenntnis der Verbreitung trugen die Aufrufe von Franz Josef HOCHENWARTH in der „Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und geselliges Leben“, Carniola, bei, bekannt gewordene Funde dem Museum in Laibach (Ljubljana) zu melden. Franz, Graf zu HOCHENWARTH (1838) konnte daraufhin alle ihm bis zu diesem Zeitpunkt bekannt gewordenen Fundorte angeben. In seinem umfangreichen Artikel beschreibt er ausführlich die Fundumstände wie auch einige Beobachtungen zur Lebensweise, sowohl in freier Natur, wie auch an gefangenen gehaltenen Individuen.

FREYER (1846b, 1847) erweiterte den Kenntnisstand über die Verbreitung des Grottenolms in der Krain in den Folgejahren.

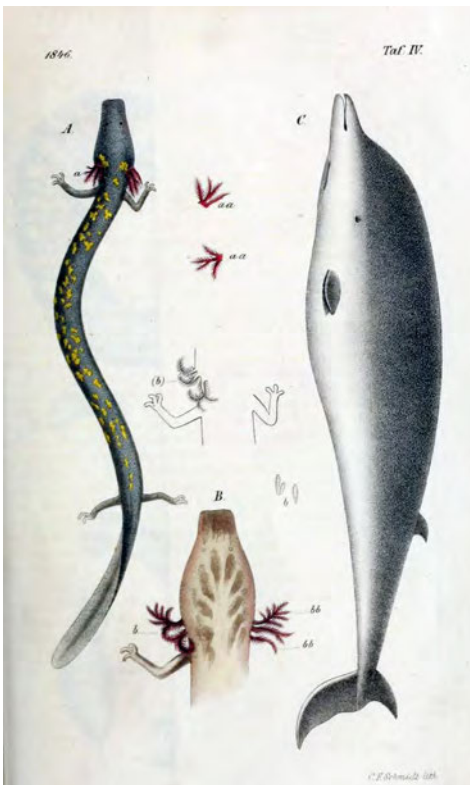
Neue Arten?

Im Jahre 1849 führte FREYER einen dunklen, schwefelgelb gefleckten Grottenolm unter dem Namen *Hypochthon chrysostictus* in die Wissenschaft ein. Eine Abbildung wurde vom Autor bereits im Jahre 1846 publiziert (FREYER 1846a), damals jedoch nicht mit einem wissenschaftlichen Namen belegt.

FITZINGER (1850) übernahm ebenfalls den Gattungsnamen *Hypochthon* MERREM, 1820 und beschrieb gleich sieben Arten (*zoisii*, *schreibersii*, *carrarae*, *xanthostictus*, *laurentii*, *freyeri*, *haidingeri*). Die Typen aller sieben Arten befinden sich der der Sammlung des Naturhistorischen Museums Wien (TIEDEMANN *et. al.* 1994). Heute werden alle sieben FITZINGER'sche Arten mit *Proteus anguinus* synonymisiert.

Im Jahre 1880 stellte BRUSINA anhand eines Exemplares von Michael JURKOVIĆ aus Otočac mit *Proteus croaticus* eine neue Art auf. Sie gilt heute ebenso als ein Synonym von *Proteus anguinus*.

SKET & ARNTZEN (1994) beschrieben dunkle, fast schwarze Olme aus einer „Quelle“ bei Črnomelj in Südostslowenien. Die Tiere wurden erst 1986 entdeckt und als *Proteus a. parkelj* beschrieben. Damit wurden sie unterartlich von allen übrigen Populationen abgetrennt. Sie unterscheiden sich von der Nominatform durch einen verhältnismäßig längeren Rumpf – und wohl am auffälligsten – durch offenbar funktionstüchtige Augen. Bei



Der bereits 1846 (Abb. A & B) abgebildete, aber erst im Jahre 1849 von FREYER als *Hypochthon chrysostictus* beschriebene *Proteus*. Tafel: FREYER (1846b).

Untersuchungen mittels mitochondrialer DNA konnte aber kein Unterschied zwischen beiden Unterarten festgestellt werden (GORICKI & TRONTELJ, 2006).

Im selben Jahr unterzogen GRILLITSCH & TIEDEMANN (1994) die im Naturhistorischen Museum Wien vorhandenen Exemplare einer morphologischen Untersuchung und kamen zu dem Schluss, dass eine Aufspaltung in Unterarten (FITZINGER's *Hypochthon*-Formen und *P. a. parkelj*) nicht zulässig sei und die Variationen nur einem gerichteten Cline unterlägen.

Natürlich widersprechen ARNTZEN & SKET (1996) beiden oben genannten Autoren. IVANOVIĆ, ALJANČIĆ & ARNTZEN (2013) untersuchen die Schädel von *P. a. anguinus* und *P. a. parkelj* und kamen zu dem Schluss, dass sich beide Unterarten darin deutlich unterscheiden.

Verbreitung

Der Grottenolm ist aus dem zu Slowenien grenznahen Gebiet in Italien, Slowenien, dem küstennahen Kroatien und angrenzendem Bosnien und der Hercegovina, sowie neuerdings auch aus Montenegro bekannt. Offensichtliche Fehlmeldungen gibt es z.B. aus Sizilien (DAVY in MINÀ-PALUMBO, 1893) und der Slowakei (JEITTELES, 1862). Plausibler mutet da schon der Hinweis „Möglicher Weise kommt auf Solta ein *Proteus* vor. Die Erzählung der Bewohner von einer weissen, in Cisternen lebenden Schlange mit vier kleinen Füßen deuten wenigstens darauf hin.“ in WERNER (1891) an.

Neue Fundorte wurden auch auf kuriose Weise entdeckt. So zum Beispiel ein *Proteus* im Magen einer geangelten Forelle (MATES, 2004). Im Jahre 2006 fand man 30 Grottenolme bei Bauarbeiten in Vitina (Hercegovina). Obwohl über den Fund mit Bildern in einer lokalen Zeitung berichtet wurde, wurde diese Lokalität erst einige Jahre später der Wissenschaft bekannt (ALJANČIĆ *et al.*, 2014).

Da die meisten Lebensräume von *Proteus anguinus* gar nicht, oder nur mit großem technischen Aufwand (Tauchausrüstung) zugänglich sind, wird in neuester Zeit versucht, eDNA – Methoden (environmental DNA, Umwelt-DNA) anzuwenden.

Mit dieser Technik wird versucht, anhand kleinster Spuren (z.B. Hautfragmente) die

Anwesenheit von Grottenolmen in ihren meist nicht erreichbaren unterirdischen Habitaten im ausströmenden Flusswasser nachzuweisen.

Damit sind schon plausible Nachweise nun auch in Montenegro gelungen (ALJANČIĆ *et al.* 2014). Von dort gab es bis jetzt nur sehr vage Hinweise.

Genetische Analysen (Phylogenetischer Baum in IVANOVIĆ, *et al.*, 2013) von unterschiedlichsten Fundorten deuten auch darauf hin, dass es sich eventuell um zwei Arten mit mehreren Unterarten handeln könnte.

Fortpflanzung

Bereits kurz nach der Entdeckung des Grottenolms begann die Diskussion, ob *Proteus anguinus* nun Eier legend oder lebend gebärend sei.

Karl Franz Anton von SCHREIBERS, der ab 1806 die Leitung des „k.k. Hof-Naturalien Cabinetes in Wien“ (dem Vorläufer des Naturhistorischen Museums Wien) übernehmen sollte, beschäftigte sich bereits als Kustos vor seiner Ernennung zum Direktor eingehend mit der Fortpflanzung des Grottenolms (SCHREIBERS 1801). Dazu lieferten ihm der Krainer Eisenindustrielle und Mineraliensammler Sigmund ZOIS über zwei Jahre hindurch Monat für Monat Grottenolme aus Vir und aus der Magdalenagrotte (FITZINGER 1850: 302). Die diesbezügliche Korrespondenz von ZOIS und Kustos SCHREIBERS befindet sich in der Bibliothek des Nationalmuseums Ljubljana, MLj M11P21-37 (KLEMUN 2000). Letztendlich standen SCHREIBERS mehrere hundert Exemplare zur Verfügung. Dieses bedeutende Sammelgut bildete später für FITZINGER die Basis zur Beschreibung der oben erwähnten sieben Arten.

MICHAHELLES (1831) führt ein Protokoll an, in dem der Grundbesitzer und Gemeinderichter Johann GECK am 17. Juni 1825 neben dem Absetzen von (unbefruchteten?) Eiern die Geburt von drei Jungtieren, berichtet. Dies wurde von verschiedenen Autoren angezweifelt.

BREHM (1883) erwähnt einen vom Obergrottenführer PRELESSNIG an ihn am 9. Mai 1875 übersandten Brief, in dem er, PRELESSNIG, das Absetzen von insgesamt 58 Eiern von zwei Weibchen innerhalb von 11 Tagen erwähnt.

SCHULZE (1876) berichtet ebenfalls über diese oben erwähnten Eier und unterzog eines einer mikroskopischen Untersuchung. Er kam zu dem Schluss, dass die Eier von *Proteus* denen des Axolotls gleichen und es für ihn nun feststehe, dass der Grottenolm Eier legend sei.

Dies wird ein Jahr später von WIEDERSHEIM (1877) angezweifelt und er verweist wieder auf das Protokoll, welches in MICHAHELLES wiedergegeben ist.

NUSBAUM (1907) berichtet über die Geburt eines Grottenolms, der am Tag danach 12,6 cm lang war. Das Jungtier verstarb wenige Stunden nach der Geburt.

Für KAMMERER war die Art insofern von besonderer Bedeutung, als er an ihr nachzuweisen versuchte, dass sich die Augenrudimente der unter Tageslicht bzw. Rotlicht aufgezogenen Tiere zu funktionstüchtigen Organen entwickeln können. Die Zucht war für ihn als begabten Halter und Züchter deswegen so wichtig, um die Vererbung dieser erworbenen Eigenschaften zu studieren. So wurden zwischen Oktober 1905 und Mai 1906 vier Jungtiere geboren (KAMMERER 1907). 1912 legte er dar, dass *Proteus anguinus* bei niederen Temperaturen lebend gebärend und bei Temperaturen über 15 °C Eier legend ist. Er erwähnt elf Geburten, die zwischen Mai 1908 und Oktober 1910 stattfanden. Tabellarisch gibt er Größen und Gewicht der Mutter, wie auch der Neugeborenen an. Zusammen mit früheren Geburten erzielte er 23 Nachzuchten. Die Hälterung seiner Tiere fand in einer Zisterne im Keller der Biologischen Versuchsanstalt „Vivarium“ in Wien-Prater bei konstanten Wassertemperaturen zwischen 12 und 13 °C statt.

Ebenso ausführlich berichtet er über die Verdunkelung bis zur Schwarzfärbung, wenn die Olme Licht ausgesetzt werden. Werden die Grottenolme wieder dunkel gehalten, verlieren sie wieder ihre dunkle Farbe. Auch weist der Autor darauf hin, dass bei der Aufzucht von ganz jungen *Proteus* unter Lichteinwirkung die Augen funktionstüchtig bleiben (KAMMERER 1912, 1913).

Allerdem widersprechen PARZEFALL, DURAND & SKET (1999) in ihrem Artkapitel im Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas.

BEDRIAGA (1897) gibt neben ausführlichen Beschreibungen der Anatomie, den bis zur Drucklegung des Buches bekannten Verbreitungsorten, der Fortpflanzung, auch aus-

föhrliche Hinweise zur Haltung. Befremdlich – und durch nichts bewiesen – scheinen aber seine Bemerkungen zu „Bei den Olmen, die allmählich an das Landleben gewöhnt werden, dehnen und vergrößern sich die Lungen merklich;“

BRIEGLER (1962) vermeint in seiner ausführlichen Arbeit über die Biologie und Ökologie des Grottenolms, bei den Geburten von lebenden Jungen bei KAMMERER (1907, 1912) und NUSBAUM (1907) „Laichverzug unter ungünstigen Bedingungen“ zu erkennen. Kurz darauf schließt er aber nicht aus, dass sowohl Eier legen wie Lebendgeburten möglich sind.

Außerdem weist er darauf hin, dass in den Höhlen meist nur subadulte Tiere gefunden wurden. Er nimmt an, dass die geschlechtsreifen Olme in den tiefsten, unzugänglichen Spaltensystemen leben, wo sie auch Eier legen und die Jungolme dort bis zu einer gewissen Körpergröße bleiben.

Danksagung

Ich möchte mich bei Richard GEMEL (Wien) und Josef F. SCHMIDTLER (München) ganz herzlich für die Durchsicht des Manuskriptes und ihre Ergänzungs-, bzw. Änderungsvorschläge bedanken.

Literatur

- ALJANČIĆ, G., M. NĀPĀRUŠ-ALJANČIĆ, D. STANKOVIĆ, M. PAVIČEVIĆ, Š. GORIČKI, M. KUNTNER & L. MERZLYAKOV (2014): A survey of the distribution of *Proteus anguinus* by environmental DNA sampling. – CEPF FINAL PROJECT COMPLETION REPORT. 30 S.
- ARNTZEN, J.W. & B. SKET (1996): Speak of the devil: the taxonomic status of *Proteus anguinus parkelj* revisited (Caudata: Proteidae) – Herpetozoa 8 (3/4): 165–166
- ASQUINI, B. (1741): Ragguaglio geografico storico del Territorio di Monfalcone nel Friuli. – Murena, (Udine). 228 S.
- BEDRIAGA, J.V. (1897): Die Lurchfauna Europa's. II. Urodela. Schwanzlurche. – Moskau, Universitetskaya Tipografia, 435 S.
- BERINI, G. (1826): Indagine sullo stato del Timavo e delle sue adiacenze al principio dell'era Cristiana. – Fratelle Mattiuzzi (Udine). 69 S.

- BREHM, A. (1883): Olm (*Proteus anguinus*). – In: Brehms Thierleben. 2. Auflage. 3. Abteilung – Kriechthiere, Lurche und Fische, 1. Bd.: 648–653
- BRUSINA, S. (1880): Jedan decenium naše zoologičke literature (1867–1877). – Rad Jugoslavenske akademije znanosti i umjetnosti. S. 201
- CONFIGLIACHI, P. & M. RUSCONI (1819): Del Proteo Anguino di Laurenti, Monografia. – Fusi (Pavia). 134 S.
- CONFIGLIACHI, P. & M. RUSCONI (1821): Observations on the natural history and structure of the *Proteus anguinus*. – A. Constable (Edinburgh); 47 S.
- CUVIER, G. (1806): VIII. Anatomische Untersuchungen über die von den Naturforschern bis jetzt für zweifelhaft gehaltenen Reptilien, angestellt bey Gelegenheit des Axolotl, den Hr. Von Humbolt aus Mexico nach Europa gebracht hat. – In: A. von HUMBOLDT und A. BONPLAND (Hrsg.): Beobachtungen aus der Zoologie und vergleichenden Anatomie, gesammelt auf einer Reise nach den Tropen-Ländern des neuen Continents, in den Jahren 1799, 1800, 1801, 1802, 1803 und 1804. F.G.Cotta (Tübingen): 160–212
- FITZINGER, L. (1850): Über den *Proteus anguinus* der Autoren. – Sitz. Ber. math.-nat. wiss. Kl. Kais. Akad. Wiss., Wien 1850 (October): 291–303
- FREYER, H. (1846a): Über eine neue Art von Hypochthon (*Proteus*). – Archiv Naturgesch. 12(1): 289–290 + Tafel
- FREYER, H. (1846b): Fortsetzung des Verzeichnisses der bis Ende des Jahres 1845 dem Museum verehrten Geschenke. pp. 13–15 – Beilage z. Illyrisches Blatt 1846 Nr. 36
- FREYER, H. (1847): Verzeichniß der im Jahre 1846 dem Museum in Laibach verehrten Geschenke. pp. 203–204 – Illyrisches Blatt 1847 Nr. 51
- FREYER, H. (1849): Über den Olm, *Proteus* oder *Hypochthon*. – Berichte über die Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaften in Wien. 5: 56–58
- GORIČKI, Š. & P. TRONELJ (2006): Structure and evolution of the mitochondrial control region and flanking sequences in the European cave salamander *Proteus anguinus*. – Gene 378: 31–41
- GRILLITSCH, H. & F. TIEDEMANN (1994): Die Grottenolm-Typen Leopold FITZINGERS (Caudata: Proteidae: *Proteus*) – Herpetozoa 7 (3/4): 139–148 + 2 Tafeln
- HERMANN, J. (1783): Tabula affinitatum animalium olim academico specimine edita nunc uberiore commentario illustrate cum annotationibus ad historiam naturalem animalium augendum facientibus. – J.G.Treuttel [Argentorati (= Straßburg)]. 396 S.
- HOCHENWART, F., Graf von (1838): *Protheus* (sic!) *anguinus*. – In: Beiträge zur Naturgeschichte, Landwirthschaft und Topographie des Herzogthums Krain. 2. Heft. – Blasnik (Laibach): 37–54
- IVANOVIĆ, A., G. ALJANČIĆ & J. W. ARNTZEN (2013): Skull shape differentiation of black and white olms (*Proteus anguinus anguinus* and *Proteus a. parkelj*): an exploratory analysis with micro-CT scanning – Contributions to Zoology, 82 (2) 107–114
- JEITTELES, L.H. (1862): Prodrömus faunae vertebratorum Hungariae Superioris. Beiträge zur näheren Kenntniss der Wirbeltiere Ungarns. – Verh. zool.-botan. Ges. Wien, 12: 245–314
- KAMMERER, P. (1907): Die Fortpflanzung des Grottenolmes (*Proteus anguinus* LAURENTI). – Verh. zool. bot. Ges., Wien 57: 277–292
- KAMMERER, P. (1912): Experimente über Fortpflanzung, Farbe, Augen und Körperreduction bei *Proteus anguinus* LAUR. (zugleich: Vererbung erzwungener Farbveränderungen, III. Mitteilung). – Archiv für Entwicklungsmechanik der Organismen 33(3–4): 349–461
- KLEMUN, M. (2000): Internationale Kontakte und Funktionen des Mineraliensammelns am Beispiel von Sigismund Zois (1747–1819). – Berichte der Geologischen Bundesanstalt 51: 13–20
- LAURENTI, J. N. (1768): Specimen medicum, exhibens synopsis reptilium emendatam cum experimentis circa venena et antidota reptilium austriacorum. Trattner (Wien) 234 S.
- MATEŠ, A. (2004): Knj. 1: Pastrve. – J & B (Zagreb). 192 S.
- MERREM, B. (1820): Versuch eines Systems der Amphibien I (Tentamen Systematis Amphibiorum). Krieger, J.C. (Marburg). 191 S.
- MICHAHELLES, C. (1831): Beyträge zur Naturgeschichte des *Proteus anguinus* – Isis v. Oken 1831(5): 499–509
- MINÀ-PALUMBO, F. (1893): Rettili ed Anfibi Nebrodensi. (Letzter Teil). – Il naturalista Siciliano 12: 282–287
- NUSBAUM, J. (1907): Ein Fall einer Vivipari-

- tät beim *Proteus anguinus* – Biol. Centralbl. 27: 370–375
- PARZEFALL, J., J.P. DURAND & B. SKET (1999): *Proteus anguinus* LAURENTI, 1768 – Grottenolm. In: GROSSENBACHER, K. & B. THIESMEIER (1999): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas. Vol. 4/1. Schwanzlurche 1: 57–96
- SCHNEIDER, G. (1799): *Historiae Amphibiorum naturalis et literariae. Fasciculus Primus. Continens Ranas, Calamitas, Bufones, Salamandras et Hydros in genera et species descriptos notisque suis distinctos.* – F. Frommanni (Jena). 270 S.
- SCHREIBERS, CH. (1801): A historical and anatomical description of a doubtful amphibious animal, called by LAURENTI *Proteus anguinus* – Philos. Transac. Roy. Soc. London, 91 : 241–264
- SCHULZE, F.E. (1876): Zur Fortpflanzungsgeschichte des *Proteus anguineus*. – Zeitschrift f. wissenschaftl. Zoologie 26: 350–354 + Tafel
- SCOPOLI, J.A. (1772): *Proteus anguinus*. S. 73–74 – In: Annus 5 Historico-Naturalis. Hilscher, C.G., Lipsiae (Leipzig)
- SKET, B. & J.W. ARNTZEN (1994): A black non-trogomorphic amphibian from the karst of Slovenia: *Proteus anguinus parkelj* n. ssp. (Urodela: Proteidae) – Bijdragen tot de Dierkunde, 64(1): 33–53
- STEINBERG, F.A. (1761): Gründliche Nachricht von dem in Inner-Crain liegenden Czirnitzer-See. – Moritz Lechner (Grätz). 375 S.
- TIEDEMANN, F., M. HÄUPL & H. GRILLITSCH (1994): Katalog der Typen der Herpetologischen Sammlung nach dem Stand vom 1. Jänner 1994. Teil I: Amphibia. – Kataloge der wissenschaftlichen Sammlungen 9, Vertebrata 3, (Selbstverlag Naturhistorisches Museum Wien), 42 S.
- VALVASOR, J.W. (1689): Die Ehre des Hertzogthums Crain. Moritz Endter, Nürnberg. 696 S.
- WERNER, F. (1891): Beiträge zur Kenntniss der Reptilien und Reptilien von Istrien und Dalmatien. – Verh. k.u.k. zool.-bot. Ges., Wien 1891: 751–768
- WIEDERSHEIM, R. (1877): Zur Fortpflanzungsgeschichte des *Proteus anguinus* – Morphologisches Jahrbuch 3: 632

Mario SCHWEIGER
Beirat Schlangen

Katzelsberg 4
5162 Obertrum
office@vipersgarden.at
www.vipersgarden.at

Sternfahrt auf DIE Insel – ÖGH-Exkursion(en) 2015 nach Krk

Mario SCHWEIGER & Joachim NERZ

Die letztjährige Exkursion der ÖGH Arbeitsgruppen Feldherpetologie und Schlangen führte auf die kroatische Insel Krk. Sie ist die nördlichste der kroatischen Inseln und beherbergt eine beachtliche Herpetofauna. Auch stoßen wir hier nahe an die Nordwestgrenze der Verbreitung einiger interessanter, mediterraner Arten, wie z.B. dem Scheltopusik (*Pseudopus apodus*), der Vierstreifennatter (*Elaphe quatorlineata*) oder der fast ausschließlich dämmerungs- und nachtaktiven Katzenatter (*Telescopus fallax*).

Aufgrund des großen Andrangs wurde die Exkursion zwei Mal (14.–17. Mai und 4.–7. Juni 2015) durchgeführt. Dieser Bericht bezieht sich auf die erste Fahrt vom 14.–17. Mai.

Am Abend des 13. Mai wurde ich (Mario) von Joachim NERZ, Marius MICHELER (beide Deutschland) und Urs ZIMMERMANN (Schweiz) in Salzburg abgeholt; aufgrund diverser Staus vor dem Feiertag bereits mit erheblicher Verzögerung. Die weitere Fahrt führte über Villach, Laibach/Ljubljana und Rijeka auf die Insel Krk, wo wir dann gegen 2:30 am Morgen in Omišalj ankamen. Dort verbrachten wir eine eher kurze Nacht im Hotel, denn am nächsten Morgen wollten wir ja früh raus, um die beste Zeit für die Schlangensuche nicht zu verpassen. Das Wetter war vielversprechend: sonnig mit ein paar Wölkchen.

Nach dem Frühstück ging es dann rasch weiter in das Zentrum der Insel zum Stausee

Ponikve. Hier trafen wir die anderen Exkursionsteilnehmer. Diese reisten alle aus dem Osten Österreichs an (Brigitte und Gerhard EGRETZBERGER, Sabine GRESSLER, Johannes HILL, Peter KEYMAR, Rudi KLEPSCH, Christoph LEEB, Gerald OCHSENHOFER, Christoph RIEGLER, Silke SCHWEIGER und Thomas WAMPU-LA.

Nach kurzer Begrüßung ging es auch gleich los: Es dauerte nicht lange, da huschten auch schon die ersten Ruineneidechsen (*Podarcis siculus campestris*) über den Weg. Diese sind in diesem Gebiet quasi allgegenwärtig.

Danach vergingen nur wenige Minuten, bis die ersten beinlosen Reptilien entdeckt und fotografiert wurden. Der erste Fund war gleich die Vierstreifennatter, eine der größten und eindrucksvollsten Nattern Europas. Dieses Exemplar war schon recht ordentlich, wenn auch noch nicht ganz ausgewachsen; ein Teil unserer Gruppe fand später ein noch größeres Exemplar von geschätzten 170 cm in der direkten Umgebung des Stausees. Nur ein paar Meter weiter gleich der nächste Fund – eine Cabonarschlange, früher eine Unterart der gelbgrünen Zornnatter (*Hierophis viridiflavus*), aber seit diesem Frühjahr als eigene Art, *Hierophis carbonarius*, geführt. Kaum war man fertig mit dem Fotografieren, da kam schon die nächste Erfolgsmeldung – ein Scheltopusik wurde gefunden. Mit einer Gesamtlänge von bis zu 144 cm ist dieser eindrucksvolle Geselle das größte Mitglied aus der Familie der Schleichen (Anguidae).

Und schon der nächste Fund: Auf einer sonnigen Lichtung saß eine weibliche Griechische Landschildkröte (*Testudo hermanni*) und auf größeren Felsen und Legesteinmauern

sonnten sich Prachtkieidechsen (*Algyroides nigropunctatus*). Fast am See angekommen, begegnete uns noch eine Europäische Hornotter (*Vipera a. ammodytes*) und zwei Äskulapnattern (*Zamenis longissimus*) kreuzten unseren Weg. Interessant war das Exemplar, das, besonders am Kopf einzelne, leuchtend zitronen- bis dottergelbe Schuppen besaß.

Am Damm des Stausees und im Wasser waren Ringelnattern (*Natrix natrix*) zu finden. Eine subspezifische Zuordnung dieser Nattern auf der Insel Krk ist nicht möglich, da sich hier die drei Unterarten *natrix*, *helvetica* und *persa* überschneiden (GUICKING, JOGER & WINK 2008). So kann man hier alle diese Morphotypen auf kleinstem Raum antreffen.

Nach der Mittagspause trennten wir uns wieder in zwei Gruppen. Um es gleich vorweg zu nehmen, ab hier wurde die Suche deutlich zäher.

Wir – die „westliche Gruppe“ – durchstreiften einen karstigen Hang im südlichen Teil der Insel, eigentlich ein ideales Reptilienhabitat und dennoch, trotz intensiver Suche, huschten nur ein paar Riesensmaragdeidechsen (*Lacerta trilineata major*) durch's Gebüsch; allerdings so rasch, dass es unmöglich war, diese zu fotografieren.

Währenddessen beschäftigte sich die „Wiener Gruppe“ mit dem Aufspüren des „Phantoms“. Neben einigen alten, zum Teil sehr fragwürdigen Meldungen (SCHWEIGER 2008, 2010), wurde nämlich im Herbst 2011 eine Würfelnatter (*Natrix tessellata*) in einem Kanal nahe der Ortschaft Čižići gefunden (VLČEK *et al.* 2015). Da aber stark angenommen wird, dass es sich um ein verschlepptes Tier gehandelt hat, blieb die Suche, fast erwartungsgemäß, erfolglos.



Abbildung 1: Die Ruineneidechse (*Podarcis siculus*) ist das häufigste Reptil auf der Insel Krk (Foto: G. OCHSENHOFER).

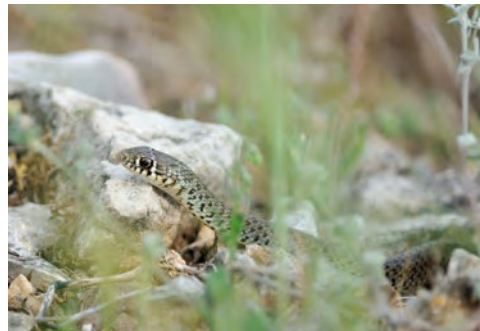


Abbildung 2: Außerhalb der Waldgebiete trifft man regelmäßig auf die Balkan-Zornnatter (*Hierophis gemonensis*) (Foto: G. OCHSENHOFER).

Am nächsten Morgen, Freitag der 15. Mai, fuhren wir nach dem Frühstück alle zusammen zu jenem Hang südlich von Punat, den die „Westgruppe“ bereits am Nachmittag des Vortages besucht hatte. Jedoch auch dieser zweite Anlauf bescherte nur mäßige Erfolge: einige Karstläufer (*Podarcis melisellensis*), Riesensmaragdeidechsen, sowie 2 erwachsene und ein Jungtier der Balkanzornnatter (*Hierophis gemonensis*).

Am späten Vormittag führte uns der Weg weiter nach Süden. Nach einer Mittagsrast im Restaurant „Mariana“ in Stara Baška ging es zu alten, aufgelassenen Feldern, fast an die Südspitze der Insel. Hier konnten neben Karstläufern und Riesensmaragdeidechsen auch Balkanzornnattern und eine Vierstreifenlatter beobachtet werden.

Spät nachmittags besuchten wir noch einen ungewöhnlichen Lebensraum der Europäischen Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis hellenica*). Neben den Schildkröten konnten wir dort auch mediterrane Teichmolche – *Lissotriton (vulgaris) meridionalis* – nachweisen. Dieser Tümpel liegt fernab jeglichen weiteren Süßwassers in „dichtem“ Kiefernwald an der Südspitze der Halbinsel Prniba. Erst vor drei Jahren wurde in unmittelbarer Nachbarschaft des Gewässers ein Teil des Waldes für einen Olivengarten gerodet.

Den Abend ließen wir ausklingen mit einem vorzüglichen Abendessen im Restaurant „Frankopan“ in unmittelbarer Nähe des Domes der Stadt Krk.

Am Samstag, nach einem gemütlichen Frühstück und Lagebesprechung, entschlossen wir uns, wieder in zwei Gruppen einen Lebensraum im grünen Zentrum der Insel aufzusuchen.

Zuerst besuchten wir dort noch zusammen einen kleinen Teich, in dem *Emys orbicularis hellenica* bekannt ist. Von weitem konnte man noch ein Tier reinplumpsen sehen, ansonsten waren dort lediglich massenweise Seefrösche (*Pelophylax ridibundus*) zu beobachten. Mario machte uns noch auf die reichhaltige Orchideenflora in der unmittelbaren Nähe aufmerksam, wo neben *Orchis*-Arten drei der skurrilen Ragwurzarten gerade noch in Blüte waren – nebst der etwas dunkleren *Ophrys bertolonii* waren es *Ophrys apifera* und *Ophrys unthijii*.

Danach erkundeten wir eine Schneise, in deren Boden die Wasserleitung zur Ortschaft Punat führt. Durch die tiefen Baggerarbeiten für die Rohre und Auffüllung mit Geröll entstand hier ein optimaler Lebensraum, sowohl als Winterquartier wie auch als kühler Unterschlupf für die heißesten Monate. Leider war das Wetter, wie auch schon am Tag zuvor,



Abbildung 3: Eine typische Exkursions-Szene (Foto: Joachim NERZ).

nicht wirklich reptilientauglich – kühler Wind und fast ständig bedeckter Himmel. Trotzdem konnten wir Prachtkieleidechsen, Balkanzornnatter, ein Baby der Vierstreifennatter, eine Hornotter und zwei Griechische Landschildkröten finden. Die Wiener Truppe hat in einem nahegelegenen Teich noch ein paar Teichmolche gekeschert.

Mario widmete sich der „in situ“-Fotografie von Riesensmaragdeidechsen, was bei diesen scheuen Tieren jedoch immer äußerst knifflig ist. Und außerdem – irgendein störendes Ästchen befindet sich immer zwischen Tier und Objektiv.

Die heißesten Stunden des Tages verbrachten wir in einer netten kleinen Kneipe im Hafen der Stadt Vrbnik. Dort war die Wasseroberfläche z.T. regelrecht gelb gefärbt, von den Pollen der Pinien aus der Umgebung. Die Mädels besuchten noch die Altstadt, in der sich die angeblich schmalste Gasse der Welt befindet. Nachmittags ging es wieder zurück in die Schneise, diesmal in den nördlichen Teil, und in Habitate in deren Umgebung, aber wieder wurden nur einige Eidechsen gesichtet. Botanisch erwähnenswert, neben einigen weiteren Orchideen, sind dort noch die blassen Blütenstände der schmarotzenden *Orobanch*-Arten, die immer wieder an Böschungen zu finden sind.

Bevor wir dann endgültig nach Krk zurückkehrten, zeigte uns Mario noch einen „Schildkrötenteich“ am Rande der Stadt, in dem sich diverse Arten nordamerikanischer Wasserschildkröten der Gattungen *Trachemys* und *Graptemys* tummelten. Aber auch hier soll es nebst Ringelnattern noch heimische *Emys* geben, diese konnten wir jedoch nicht sichten. Wie schon am Abend zuvor, speisten wir anschließend wieder im Frankopan in Krk.

Sonntag, Tag der Abreise: „Die „Westgruppe“ besuchte nochmals den Ponikve-Stausee. Aber neben „unzähligen“ Ruineneidechsen huschten nur noch einige verschieden gefärbte Ringelnattern durch das Wasser, wobei sich ein Pärchen am Rande des Wassers gerade im Akt der Kopulation befand. Durch das Gebüsch huschte noch blitzschnell eine Carbonarschlange.

Am späteren Vormittag durchsuchten wir noch mit der gesamten Truppe eine (inzwischen halbwegs aufgeräumte) illegale Mülldeponie in der Nähe des Flughafens im Norden der Insel. Hier konnte neben Eidechsen und einer Balkanzornnatter auch die erste und einzige Blindschleiche (*Anguis fragilis*) der ganzen Exkursion gesichtet werden.

Nun war die Zeit der Abreise gekommen! Aber für viele mit dem Versprechen, bald wieder zurückzukehren.



Abbildung 4: Männliche Pracht-Kieleidechse auf einer Steinmauer am Waldrand (Foto: Gerald OCHSENHOFER).

Liste der beobachteten Amphibien und Reptilien:

- Südlicher Teichmolch – *Lissotriton (vulgaris) meridionalis*
 Seefrosch – *Pelophylax ridibundus*
 Griechische Landschildkröte – *Testudo hermanni boettgeri*
 Europäische Sumpfschildkröte – *Emys orbicularis hellenica*
 Schmuckschildkröte – *Trachemys scripta* ssp.*
 Höckerschildkröte – *Graptemys* sp.*
 Ruineneidechse – *Podarcis siculus campestris*
 Karstläufer – *Podarcis melisellensis fumanus*
 Riesensmaragdeidechse – *Lacerta trilineata major*
 Prachtkieidechse – *Algyroides n. nigropunctatus*
 Blindschleiche – *Anguis fragilis*
 Scheltopusik – *Pseudopus apodus*
 Balkanzornnatter – *Hierophis gemonensis*
 Carbonarschlange – *Hierophis (viridiflavus) carbonarius*
 Vierstreifennatter – *Elaphe qu. quatuorlineata*
 Europäische Hornotter – *Vipera a. ammodytes*

* = eingeschleppte Art

Literatur

- GUICKING, D., U. JOGER & M. WINK (2008): Molekulare Phylogenie und Evolutionsgeschichte der Gattung *Natrix*, mit Bemerkungen zur innerartlichen Gliederung von *N. natrix*. – *Mertensiella* 17: 16–30
 SCHWEIGER, M. (2008): Faunenverfälschung an Hand mehrerer Beispiele von der kroatischen Insel Krk. – *ÖGH-Aktuell* 20: 14–16
 SCHWEIGER, M. (2012): Die Schlangenfauna der kroatischen Insel Krk. – *Ophidia* 6(2): 2–18
 VLČEK, P., D. JABLONSKI, M. KUDLÁČEK & K. MEBERT (2015): Rediscovery of the Dice Snake *Natrix tessellata* (LAURENTI, 1768), from the island of Krk, Croatia. – *Herpetozoa* 27 (3/4): 191–196

Mario SCHWEIGER
 Beirat Schlangen
 Katzelsberg 4
 5162 Obertrum
office@vipersgarden.at

Joachim NERZ
 Jägerstraße 50
 71032 Böblingen, Deutschland
joachim.nerz@onlinehome.de



Auch Zeit zum Entspannen muss sein! Hier bei einem Nickerchen südlich von Stara Baška (Foto: Th. WAMPULA).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖGH-Aktuell, Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [ÖKH-Aktuell; Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie 41 1-28](#)